

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

75 (14.2.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Hof- und Sammlungs-Edt.
nächst Kaiserstr. u. Kartplatz.
Brief- od. Telegr. Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Halbjährlich M. 4.00
Jahresbetrag M. 7.50
Zurück den Briefträger täg-
lich 2mal ins Haus gebracht
M. 2.52

Bestell-Konten:
5 Pfg.
Erhöhte Konten 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Pfg.,
die Restsachen 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
G. Thiergartner.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeine Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Alfred Reihner und für den
Kriegsteil: A. Hinderspacher,
sämtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.

Gesamt-Anlage:
36000 Expl.
gedruckt auf 3 Böttling-
Notationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 75.

Karlsruhe, Freitag den 14. Februar 1913.

Telephon-Nr. 88.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Briefe, die den Zweck erreichten?

— Karlsruhe, 14. Febr. Die Herrscher von Oesterreich-Ungarn und Rußland haben Briefe mit einander getauscht, und Prinz Gottfried von Hohenlohe ist der Träger dieser Mission gewesen. „Ganz Europa“ hat ihren Verlauf gespannt verfolgt, und dessen verschiedene Etappen mit klug gemeinten Bemerkungen erläutert und über ihr Ergebnis schließlich sich das Urteil gebildet, daß sie ihren Zweck mindestens nicht ganz erfüllt.

Das nun soll falsch sein. Prinz Hohenlohe ist wieder in Wien, hat dem Kaiser Franz Joseph auf dessen Brief an den Zaren eine Antwort gebracht, über seine Aufnahme in Petersburg und Zarstosje Selo berichtet, und auf der Grundlage von beidem erscheint jetzt in der Wiener offiziellen Presse eine Anweisung, wie über die Wallfahrt des Prinzen Hohenlohe an die Newa zu denken ist. Man vermutet wohl nicht zu unrecht, daß die in dem Wiener „Fremdenblatt“ soeben erscheinende Ausführungen über den Briefwechsel zwischen Wien und Petersburg auf den Grafen Berchtold zurückzuführen sind, dieser selbst also in ihnen den von ihm veranlaßten bedeutsamen Schritt nach Zweck und Erfolg kommentiert. Sein Zweck wäre demnach lediglich gewesen, zu verhüten, daß sich politische Meinungsverschiedenheiten auf die Beziehungen zwischen den beiden Höfen übertragen. Dann hätte der Briefwechsel allerdings einen ebenso dürftigen wie merkwürdigen Zweck gehabt, denn er sollte — um ihn am Extrem zu charakterisieren — also nur bewirken, daß Kaiser und Zar „Du“ zu einander sagten, auch noch wenn ihre Armeen in gewaltigen Schlachten gegen einander rangen.

Man sieht aus dieser Uebertreibung, daß der Briefwechsel einen anderen Zweck gehabt haben muß und Graf Berchtold gibt das in weiteren Verlauf seiner Erläuterungen auch rückwärts zu. Die beiden Herrscher sollen eben nicht allein persönliche Liebenswürdigkeiten getauscht haben. Die Mission des Prinzen Hohenlohe wird als „Symptom des Friedens“ bezeichnet. So gedacht war sie von Oesterreich-Ungarn jedenfalls, wenn sie von dem Grafen Berchtold nach des Prinzen Hohenlohe Rückkehr noch ebenso gemeldet wird, muß sie als solche in Rußland willkommen geheißen worden sein und die wenig erfreulichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten gebessert haben. Das nämlich wird in dem Zusammenhang vielleicht einmal zweckmäßig betont: ohne die österreicherisch-ungarisch-russische Balkanliquidation wäre die Unruhe der Balkanliquidation noch nicht über Europa gekommen. Nichts anderes als der Nationalisierungsvorstoß des Grafen Berchtold vom August v. Js. hat sie fällig gemacht, weil er Rußlands Mißtrauen gegen die wahren Absichten der Donaumonarchie aufsuchte und das Zarenreich zur Aufmunterung der zum Sprung auf die türkeische Beute längst bereiten Balkanstaaten veranlaßte.

Von den Interessengegenständen der beiden Mächte, die einst sich einig glaubten, um selber die Türkei von Westen und Osten zwischen sich aufzuteilen, und dann in einen erbitterten Kon-

kurrenkampf um den Einfluß auf das Osmanenreich und die von ihm abspaltenden Staaten gerieten, von daher ist alles weitere gekommen. Deshalb gewinnt die offiziöse Auslassung des Wiener „Fremdenblattes“ auch von da ab europäische Bedeutung, wo sie feststellt, daß zwischen den alten Balkanrivalen „etwa noch vorhandene Divergenzen“ eigentlich nicht auf realen Interessengegenständen beruhen, sondern eher auf „Ueberbleibseln früherer Zeiten“.

Das ist grundsätzlich unbedingt richtig. Der Balkan gehört, wie das „Fremdenblatt“ bemerkt, heute den unabhängigen Balkanvölkern, und theoretisch sind diese Völker „frei und stehen auf eigenen Füßen“. Praktisch auch? Das ist der „bisher nicht aufgelöste Bodensatz der Vergangenheit“ und er eben scheint im Gegenatz zu der Meinung des Grafen Berchtold weder „durch die geschichtlichen Entwicklungen der letzten Monate“, noch durch den Briefwechsel zwischen Kaiser und Zar „überholt“ zu sein. Sonst bräuhet wohl Graf Berchtold nicht von „etwa noch vorhandenen Divergenzen“ schreiben zu lassen. Handelsrivalitäten sind doch „Divergenzen“ nur, wenn der eine Staat sich dagegen wehren müßte, zu Gunsten monopolistischer Bevorzugung des andern benachteiligt zu werden. Die Divergenzen dürften demnach auf dem breiten Raum liegen, der zwischen theoretischer und praktischer Unabhängigkeit der Balkanstaaten bleibt, und da auch trotz des Briefwechsels fortwirren.

So gesehen erscheint dann aber der offiziöse Kommentar zu der Mission des Prinzen Hohenlohe weniger als Bericht über deren Ergebnis denn als Fortführung der Mission selber. Das wird besonders deutlich, namentlich in dem letzten Teil der Ausführungen des „Fremdenblattes“. Er unterstreicht mit unverkennbarer Absichtlichkeit ebenso sehr die „wertvolle Mitarbeit“ Oesterreich-Ungarns an der Durchsetzung des Prinzipals „der Balkan den Balkanvölkern“ — die doch Graf Berchtolds Vorschlag verhindern wollte? — wie die Sonderstellung der Donaumonarchie gegenüber dem Balkan, wie endlich die „volle Unabhängigkeit“ und Freiheit der Balkanstaaten von allen „unnatürlichen, weisensfremden Hindernissen“. Nach einem Briefwechsel, der seinen Zweck erfüllte, sollte das alles zu sagen eigentlich kaum noch nötig gewesen sein. Es gehört in die Briefe, und steht aber — in einem Postskriptum zu ihnen, und so ist es den beiden Monarchen wohl gegangen wie angeblich sonst nur Frauen: daß sie das Wichtigste im Postskriptum unterbringen.

Risikant ist das immerhin, denn es soll Leute geben, die Nachschriften nicht lesen, aber wenn jetzt ein offiziöses Postskriptum in der russischen Presse den Faden der Auslassung des Wiener „Fremdenblattes“ wohlwollend aufnimmt, dürfte nach den Briefen doch der Zweck erreicht sein, dem die Briefe selber offensichtlich nicht gerecht werden konnten. Von welcher Wichtigkeit das wäre, darüber ist kein Wort zu verlieren. Neben der Ausgleichung des deutsch-englischen Gegensatzes hat für Europa nichts größere Bedeutung als die Befestigung der österreicherisch-ungarisch-russischen Balkanliquidation. Wenn zwischen Wien und Petersburg nicht nur die „sonstigen“, sondern „alle“ Quellen des Zwistes verschüttet sein werden, wird die orientalische Frage so gut wie gelöst sein. Noch ist sie es nicht.

Im Kleinkrieg.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

□ Berlin, 14. Febr. Das Zentrum hat dem Bundesrat und dem Reichstanzler persönlich anlässlich der letzten Jeuitendebatte das Vertrauen aufgekündigt und „entsprechendes Verhalten“ angedroht. Nun beginnt es bei der zweiten Lesung des Etats seine Kriegsansage in Taten umzusetzen. Jedem Staatssekretär, der seinerseits seinen Etat zu vertreten hatte, spielte es seinen Streich: dem Reichsamt des Innern verweigerte es den dringlich angeforderten vierten Dienst, dem Reichsjustizamt lehnte es den sechsten Reichsanwalt ab, der Reichspostverwaltung gegenüber zeigte es sich in der Dismarctzulage jedem billigen Zugeständnis unzugänglich und der Reichsmarineverwaltung bereitete es in diesen Tagen schwere Sorgen.

Nachdem es am Mittwoch gegen zwei Intendanturträte gestimmt hatte, die schließlich nur noch mit sozialdemokratischer Hilfe durchgebracht werden konnten, hat es gestern eine Resolution zu Gunsten der zweijährigen Dienstzeit für Marineinfanterie und Matrosenartillerie durchgedrückt und die Verpflegungszulagen der Marineoffiziere an Bord nur auf Fahrten, nicht mehr auf Hafenaufenthalt an Bord, einzuschränken beantragt. Dieser allerdings tief ins Dienstleben der Marine einschneidende Antrag hat den Staatssekretär von Tirpitz zur schärfsten Form dem Protestes herausgefordert. An dem Tage, an dem dieser Antrag Geheiß würde er ausführen, Staatssekretär des Reichsmarineamtes zu sein, denn er halte diesen Antrag für gänzlich undurchführbar, weil freie Verpflegung für Offiziere und Mannschaften in See und im Hafen unerlässliche Vorbedingung für einen geordneten Dienstbetrieb an Bord sei.

Man muß dem Zentrum zugestehen, daß es seine Kriegstaktik gegen den Reichstanzler und seine Stellvertreter außerordentlich klug und geschickt anlegt. Entweder begründet es seine verschiedentlichsten Verhüte mit Sparmaßregeln, und wenn schienen angesichts der ganzen Finanzlage und der kommenden großen Heeresvorlage solche Rücksichten auf den ersten Blick nicht überaus angebracht? Oder es macht, wie bei der Verlegung der Dismarctzulage und bei der Herabsetzung der Dienstzeit für die Marineinfanterie Grundzüge geltend, die die sozialdemokratische Partei zu widerwilliger Zentrumsunterstützung zwingt. Daß die Sozialdemokraten nur widerwillig mitgehen, hat gerade gestern Morgen nach dem Zentralorgan der Partei, der „Vorwärts“, offen ausgesprochen, indem er als Ziel der Verärgerungspolitik des Zentrums eine Reichstagsauflösung und günstigere Wahlverhältnisse hinstellt und Handlangerdienste hierfür um so entschiedener ablehnt, als nach Neuwahlen das Zentrum sich vermutlich doch wieder als Regierungspartei präsentieren werde. Wie trotz dieser klaren Erkenntnis die Sozialdemokratie immer wieder durch ihre Parteigrundsätze gezwungen wird, Vorparan vor dem Zentrumswagen zu leisten, das wäre geradezu belustigend anzusehen, wenn die Folgen nicht so schwerwiegend sein könnten.

Bisher freilich sind alle Oppositionsstreiche des Zentrums noch Nadelstiche geblieben. Um einige höhere Beamte mehr oder weniger wird der Reichstag nicht aufgelöst werden und

Die von Gründingen.

Humoristisch-satirischer Roman von Freiherr von Schlicht (1. Fortsetzung.)

Es war wirklich „recht einsam“ auf dem wegen seiner herrlichen Lage, seiner prachtvollen Wälder und seines reichen Bodens weit berühmten gräflichen Gute Gründingen, und das große Schloß vermochte trotz seiner mit allem nur denkbaren Komfort und Luxus eingerichteten Räume, trotz seines märchenhaft schönen Gartens doch nicht über diese Einsamkeit hinwegzutäuschen. Verkehr hatte man nicht allzuviel. Wäre es nach dem Grafen gegangen, er hätte jeden Tag Gäste bei sich gesehen. Aber die Gräfin war sehr wählerisch mit den Leuten, die sie zu sich lud. Im allgemeinen hatte er sich ihrem Wunsch gefügt, aber schließlich doch durchgesetzt, daß wenigstens zwei Bürgerliche völlig freundschaftlich bei ihm verkehrten: sein Gutsnachbar Weidemann, ein wegen seiner Geradheit und Offenherzigkeit bekanntes Original, dessen ebenso originelle Tochter mit seinen Kindern sogar auf du und du stand, und der Landrat, obwohl dieser — wie die Gräfin es nannte — mit seinen Automobilen die ganze Umgegend verpestete.

Für einen häufigen Verkehr mit den anderen adeligen Gütern lag Schloß Gründingen auch etwas isoliert. Man fuhr reichlich zwei Stunden bis zu den nächsten Bekannten. So sah man oft wochenlang keinen Menschen bei sich, außer dem Nachbar Weidemann und dem Landrat. Allerdings, so oft er irgend Urlaub erhielt, kam Hans aus der nahen Garnison auf einige Tage zum Besuch und brachte dann stets ein paar Freunde mit. Das waren dann immer lustige, fröhliche Tage. Dann kamen auch die Töchter von den benachbarten Gütern, da wurde getanzt, gefächelt, ausgeritten und getollt.

Und wenn es dann zum Abschied kam, waren alle traurig, der Graf am meisten, denn er mußte dann stets noch vorher seinem Sohne eine Strafrede halten. Er tat es ungern, weil

er immer daran denken mußte, daß sein Sohn alle seine leichtsinnigen Eigenschaften von ihm geerbt hatte. Aber er schalt dennoch, mehr aus Angewohnheit, als aus Ueberzeugung. Und wenn er dann genug gescholten hatte, dann ging er an den Geldschrank und drückte seinem Sohne eine Summe Geldes in die Hand, die monatelang reichen sollte, aber schon nach Wochen den Weg alles Irdischen geangen war.

In früheren Jahren war es auf Schloß Gründingen auch nicht anders gewesen als jetzt, auch da hatte man regelmäßig nach der Rückkehr aus Berlin zuerst gescholten und sich einsam gefühlt. Aber doch nicht so, wie dieses Mal.

Alle hatten gehofft, daß Hans einen längeren Urlaub erhalten und mit einigen Freunden herkommen würde. Das wäre als Uebergangsstadium allen sehr willkommen gewesen. Aber Hans hatte geschrieben: er wäre aus dienstlichen Gründen nicht abkömmlich.

Die Mutter und die Schwestern hatten den Ärmsten beklagt, aber der Graf wußte aus eigener Erfahrung, was solche Ausrede bedeutet. Dahinter steckte irgend eine Liaison, ein Flirt oder sonst irgend eine Geschichte, die mit dem Dienst auch nicht das Allgeringste zu tun hatte. Solche Ausreden waren auch seinem Vater immer sehr teuer zu stehen gekommen, und der Graf versuchte, sich darüber klar zu werden, was das Fernbleiben seines Sohnes Hans ihm wohl kosten würde. Aber trotz allen Grübelns kam er zu keinem Resultat, nur so viel wußte er: billig würde es nicht werden.

Graf Eduard gähnte zum zweitenmal aber nicht wie vorher, laut und vernünftig, sondern leise und dezent. Aber gehört wurde es dennoch.

„Es ist wirklich sehr einsam.“ Er sah nach der Uhr. „Schon gleich halb zehn. Da bleiben wir heute wieder einmal allein, wenn nicht der Landrat noch angehopt kommt.“ „Wo hast du denn nur diesen gräßlichen Ausdruck wieder her?“ fragte die Gräfin, während Alexa laut auflachte.

Der Graf warf sich stolz in die Brust, so daß das Frackhemd, ohne das er nie abends um sieben zum Diner erschien, laut knackte, dann sagte er: „Selbst erfinden. Und ich bin und bleibe stolz darauf, bis mir jemand nachweist, daß schon ein anderer vor mir das Wort entbedet.“ Und zu Dagmar gewandt, fuhr er fort: „Gib mir doch bitte noch ein Stück von der Zeitung. Ich kenne sie zwar schon „uswendig“, steht nur von vorn, sondern auch von hinten. Aber trotzdem.“

Dagmar schob dem Vater das Blatt hin, und in dem großen, vom elektrischen Licht hell erleuchteten Raum herrschte tiefe Stille. Die Gräfin trug eine neunzählige Krone in ein seidenes Taschentuch, Alexa durchstog den neuesten Roman und versuchte zuerst festzustellen, ob wann und wie sie sich „kriegen“, um dann erst später das Buch nochmals in Ruhe zu lesen, — und Dagmar blätterte nur in einigen alten Journalen, während der Graf, seine Zigarre rauchend, die Zeitung las.

Es war ein Pendant zu den Bildern, wie man sie auf dem Umschlag der Familienblätter mit der poetischen Unterschrift „Im trauten Kreise“ oder „Nach getaner Arbeit“ findet.

„Na also!“ sagte der Graf plötzlich. „Hier habe ich doch noch eine Nachricht von der allergrößten Wichtigkeit übersehen: in Karlsbad steht ein Wechsel in dem Bürgermeisterposten bevor.“

„Aber das interessiert dich doch nicht, Papa“, meinte Alexa belustigt.

„Das sagt du so mit deinem kindlichen Verstand. Aber vielleicht hast du doch recht. Na, lesen wir weiter.“

Wieder herrschte wohl zehn Minuten hindurch tiefste Stille, dann rief der Graf: „Kinder — das wäre was für uns — hör mal zu.“ Und mit lauter Stimme las er:

„Kavallerieoffizier a. D. sucht für einige Monate auf einem adeligen Gut oder auf einem sonstigen großen, herrschaftlichen Besitz Stellung als Reitlehrer für die Söhne oder Töchter des Hauses. Bewerber ist von Adel und ein anerkannt hervorragender Reiter. Gehalt nach Uebereinkunft. Grundsätzlich

den bedeutungsvolleren Resolutionen, die das Zentrum beantragt und mit sozialdemokratischer Hilfe durchsetzt, braucht der Bundesrat verfassungsmäßig keine Folge zu geben, sodaß sie bloß unerfüllte Wünsche bleiben. Aber das Zentrum weiß, daß die schwereren wiegenden Entscheidungen über die bedeutungsvollen Heeres- und Steuervorlagen noch ausstehen. Hier kann es, wenn es will, wirklich große Verlegenheit schaffen und den offenen Konflikt zwischen Reichsregierung und Volksvertretung heraufbeschwören. Und daß es will, zeigt es mit seinem jetzigen Kleinkrieg deutlich genug an. Auch ergibt sich aus den seitherigen Vorgängen, daß die Möglichkeit nicht abzusehen ist, daß bei den kommenden bedeutungsvollen Zusammenstößen die Sozialdemokratie ebenso wie heute Gefolgschaft leisten muß, auch wenn ihr die Folgen noch so unerwünscht sind. Nur wenn sie, wie gestern in der Reichstagskommission, entschieden vom Zentrum abtrübt, könnte dieses seinen Krieg gegen den Bundesrat nicht fortsetzen. Bei der Steuervorlage wäre zu solcher Trennung allenfalls noch eine Möglichkeit gegeben. Streicht dagegen das Zentrum an der Militärvorlage gegen den entschiedensten Widerspruch der Reichsregierung so viel, daß die Vorlage unannehmbar wird, so kann ein Konflikt nicht abgewandt werden.

Zweifellos ist außer dem Zentrum niemand auf einen großen Konflikt mit Reichstagsauflösung und Neuwahlen aus. Die Regierung tut alles, um mit dem gegenwärtigen Reichstag zu auszukommen, hat sie doch selten einen bewilligungsfreudigeren gehabt. Wie wir hören, wird sie auch bei den kommenden großen Entscheidungen insofern eine Erleichterung schaffen, als sie Behravorlage und Steuervorlage gleichzeitig um Ötern herausbringen will. Auch die übrigen Parteien können keine Auflösung wünschen. Selbst die mißvergnügten Agrar-konservativen haben ja keine Hoffnung auf wesentlich bessere Wahlerfolge, da sich die politische Gesamtlage seit vorigem Jahr nicht geändert hat und die preussischen Landtagswahlen jetzt alle ihre Aufmerksamkeit und alle ihre Kraft in Anspruch nehmen. Die liberalen Parteien und die Sozialdemokraten aber brauchen keine Neuwahlen, weil sie jetzt schon eine, wenn auch kleine, Mehrheit im Reichstag bilden.

Trotzdem kann niemand mit Bestimmtheit voraussagen, ob der Zentrumskleinkrieg sich bis zum Frühjahr nicht zu einer Entscheidungsschlacht auswählt, in der alle Raubgeheißer der stärksten bürgerlichen Partei befriedigt werden. Im Interesse ruhiger, friedlicher Entwicklung unserer inneren Politik kann man nur wünschen, daß das Gefürchtete nicht Wirklichkeit werden möchte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Februar.

△ Fürst Anton von Hohenzollern hat auf der Reise von Köln nach Sigmaringen heute nachmittag mit dem Schnellzug 3.16 Uhr den hiesigen Bahnhof passiert. Die Fahrt ging über Offenburg—Zimmendingen. Da der Fürst inkognito reiste, war vom hiesigen Hof niemand zur Begrüßung erschienen.

△ Von der Technischen Hochschule. Heute mittag machte eine Abteilung Studierender des Automobil- und Luftfahrzeugbaus eine Exkursion nach Mannheim-Baldhof unter Führung des Assistenten Otto Mühlendyck. In der bekannten Fabrik von Benz u. Co. werden Versuche an Automotoren vorgenommen. Da sich diese Vorführung nur vor einem kleinen Kreise vorführen ließ, können nur ca. 20 Kollege teilnehmer zugelassen werden. — Am 2 Uhr heute nachmittag unternahm eine größere Anzahl Studierender des chemisch-technischen Faches unter Leitung von Professor Skita einen Besuch in der Färberei Brühler hierseits. — Die letzte Hauptprüfung für Chemie ist um acht Tage verschoben worden. Die Schlußprüfung findet Montag, 10. März, abends 7 Uhr statt.

△ Jungdeutschlandbund Baden. Der Großherzog hat für die Jugend des Jungdeutschlandbundes Baden eine Sondervorstellung von Paul Henjes „Kolberg“ aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege im hiesigen Hoftheater befohlen. Diese Vorstellung findet am Mittwoch, den 19. Februar, abends 7 Uhr, statt. Die zur Verfügung gestellten Karten werden an die dem Jungdeutschlandbund Baden angeschlossenen hiesigen Vereine nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl gleichmäßig verteilt.

△ Blinden-Vereinigung von Karlsruhe und Umgebung. Hier fand die Generalversammlung der Karlsruher Blindenvereinigung statt. Der Bericht über ihre Tätigkeit und über die Einnahmen und Ausgaben im verfloßenen Jahre gab ein erfreuliches Bild von der Leistungsfähigkeit des jungen Vereins. Die Mitgliederzahl hat sich vermehrt, und der Umsatz in Blindenarbeiten durch den Arbeitsnachweis hat sich gegenüber dem Vorjahre mehr wie verdoppelt. Diese Tatsache ist gewiß der beste Beweis für die Güte der Blindenarbeiten, die deshalb immer weiteren Kreisen empfohlen werden können. — Auch an

ist, daß Bewerber in gesellschaftlicher Hinsicht vollständig als gleichberechtigter Gast des Hauses betrachtet wird.

„Wo steht das, Papa?“
Mit einer ihr sonst ungewohnten Lebhaftigkeit nahm Dagmar ihrem Vater das Blatt aus der Hand und überflog die Annonce. Ihre Hand zitterte ein klein wenig, und eine leise Rote stieg in ihre Wangen. Aber niemand merkte dies.

„Kinder, das wäre so was für uns“, sagte der Graf nach kurzem Besinnen. „Was meint ihr, wenn ich diesen Baron oder was er sonst ist, zu uns einlade? Schaden könnte es euch beiden Wädeln nicht, wenn ihr noch einmal gründlich Reitunterricht nähmet. Das hat mir der Besitzer vom Tattersall auch erklärt, mit dem ich oft über euch sprach, während ihr in der Bahn herumgaloppiert. Er meinte: Euer Unterricht, soweit von einem solchen überhaupt die Rede sein kann, wäre auf ganz falscher Grundlage erteilt worden.“

Alexa war für die Idee Feuer und Flamme. „Ach ja, Papa, bitte, ich habe es diesen Winter selbst oft genug bemerkt, wie viel mir noch zu einer fertigen Reiterin fehlt! Was meinst du dazu, Dagmar?“

Die hatte inzwischen ihre Ruhe wiedergewonnen: „Ich glaube nicht, daß ich noch Unterricht nötig habe. Wenn ich es noch nicht kann, werde ich es auch wohl nicht mehr lernen.“

„Man lernt beim Reiten nie aus“, widersprach der Graf, „und auch du tannst noch manches zulernen. Aber von dem Unterricht ganz abgesehen: wir bekämen dann durch unsern Gast doch einen neuen Hausgenossen, der hoffentlich etwas Leben in die Bude bringt.“

Die Gräfin sah ihren Gatten streng an: „Du hast wirklich manchmal Ausdrücke, Edward — angehüpft kommen — Leben in die Bude bringen, — wenn das die Diensthofen hören.“

„Ja, du hast ganz recht“, stimmte er ihr bei, „man soll sein ganzes Leben stets so einrichten, daß unsere Diener mit uns zufrieden sind.“

dieser Stelle sei auf die Anzeige des Arbeitsnachweises und auf den Verkauf der Bürstenwaren hingewiesen, den wie bisher der 1. Vorstand, Herr W. Boos, Amalienstraße 24, vermittelt.

△ Eine Frauenchor-Vereinigung hat sich unter der Leitung von Frau Helene Scrauer-Rowat hier gebildet. Der Chor stellt sich zur Aufgabe, vorwiegend im Interesse der Wohltätigkeit zu wirken. Ein erstes Konzert wird voraussichtlich schon Ende April stattfinden.

△ Damen-Vortrag. Die Hygienikerin und Kosmetikerin Frau Lola Bernhard hält hier, wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich, einen Vortrag für Damen. Die Ausführungen der Dame dienen, wie die Blätter schreiben, im Gegenzug zu andern Veranstaltungen, die oft in der Reklame gipfeln, wirklich dem Wohle der Familie, deren Hüterin die Frau ist, und ihrer vornehmsten Aufgabe, sich selbst zu einer gesunden, harmonisch schönen Persönlichkeit voll fröhlicher Laune zu bilden, um dadurch Glück und Gedeihen für die Gegenwart und die heranwachsende Generation zu säen.

△ Die deutsche Turnerschaft und die olympischen Spiele in Stockholm. Man schreibt uns: Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft hat letztes Jahr die Beteiligung an den olympischen Spielen in Stockholm abgelehnt. Dieser wohlwollende Beschluß wurde von interessierter Seite, hauptsächlich von der Sportwelt, einer Kritik unterzogen. Diese Sache wird nun Gegenstand eines besonderen Dichtbilder-Vortrages werden, betitelt: „Die deutsche Turnerschaft und die olympischen Spiele in Stockholm“, gehalten von dem Direktor der Großh. Turnlehrerbildungsanstalt, Herrn Prof. Dr. Köhler. Außerdem werden gut gelungene Aufnahmen vom Freiburger Kreisturnfest gezeigt werden. Der Vortrag, der sowohl für die Turnerschaft wie auch besonders für die Sport- und Laienwelt von großem Interesse sein dürfte, wird am Sonntag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Großh. Zentralk. rnhalle, Bismarckstraße 12 b stattfinden und es hat jedermann, auch Damen, Zutritt. Zur Deduktion der nicht unwesentlichen Kosten werden 20 Pf. Eintritt erhoben. Auch vorbehalten Plätze à 1 Mk. sind bei den durch die Inserate bezeichneten Vorverkaufsstellen, wie auch abends an der Kasse erhältlich.

△ Der Ganturtag des Pfingst-Turn-Gaues, dem ca. 24 Vereine angehören, findet nächsten Sonntag, den 16. d. M., vormittags punkt 11 Uhr beginnend, im „Deutschen Kaiser“ in Eggstein statt. Man erwartet hierzu zahlreiche Beteiligung der Gauvereine.

△ Die zweite und letzte Starbiersfest findet am Sonntag, den 16. d. Mts., im „Kühlen Krug“ statt. Meister Schotte wird wiederum mit seiner ganzen Kapelle konzertieren; auch der Badenia-Müller wird mit neuen Schlägern ausgerüstet auftreten, wie überhaupt das ganze Programm ein vollständig neues sein wird.

△ Festgenommen wurden: ein lediger Steinbauer aus Sternfels, den das Amtsgericht Stuttgart wegen Einbruchdiebstahls verurteilt, ein lediger Tagelöhner aus Lampertshausen, der in der Steinstraße in ein Dienstbotenzimmer einfiel und Kleidungsstücke stahl, und eine 17 Jahre alte Näherin von hier, die in letzter Zeit wiederholt aus dem Flur einer Unterrichtsanstalt Portemonnaies mit kleineren Beträgen entwendete.

Vermischtes.

— Dornach i. El., 14. Febr. (Tel.) Durch ein spielendes Kind sind gestern Briefmarken im Werte von 17 800 Mark, die von dem vor acht Tagen im hiesigen Postamt erfolgten Diebstahl herrühren, etwa 400 Meter von der Fundstelle des geraubten Kassenschranks entdeckt worden. Das Kind bezug die Eltern werden den Finderlohn beanspruchen. Jetzt fehlen von dem Diebstahl noch 3200 Mark in Zehnmarkmarken.

— Berlin, 14. Febr. (Tel.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 20 000 M auf die Nr. 102 940, in der Nachmittagsziehung 40 000 M auf die Nr. 67 293 und 3000 M auf 197 909.

— Berlin, 14. Febr. (Tel.) Der Schiedspruch, den der frühere Staatsminister von Briesepfand der Vertragsparteien bei den Tarifverhandlungen für das deutsche Holzgewerbe vorgeschlagen hat, ist in der gestrigen Versammlung der Vertrauensmänner des Deutschen Holzarbeiterverbandes angenommen worden.

— Leipzig, 14. Febr. (Tel.) Im Spionageprozeß gegen den Kontoristen Neumann wurde heute mittag 1 Uhr 15 das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Verstoßes des Berrates militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Zuchthaus, unter Anrechnung von einem Monat Untzuehungshaft, zu fünf Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Mildernde Umstände wurden nicht angerechnet und auch das Geständnis, das Neumann ablegte, als er sich überführt sah, konnte nicht als strafmildernd in Betracht kommen.

— DT, Magdeburg, 14. Febr. (Tel.) Als der Schüler Richard Groß gestern abend über einen Hof ging, wurde er von einem großen Wachshunde angefallen und arg zugerichtet. Der Hund warf den Knaben zu Boden, riß ihm große Fleischstücke aus Ober- und Unterarm und brachte ihm schwere Wunden an Hinterkopf bei. Die hinzukommenden Bewohner konnten nur mit Mühe den Knaben befreien, der in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Weußen, 13. Febr. (Tel.) Der Holzkaufmann Albert Goldstein-Königshütte, dessen Ende 1911 erfolgte Zahlungseinstellung den Zusammenbruch des Beuthener Bankhauses

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— DT, Berlin, 14. Febr. (Tel.) Der Erbauer des Berliner Krematoriums, Architekt William Müller, ist heute im Alter von 41 Jahren in Braunlage am Harz einem Gehirnschlag erlegen. Müller gehörte zu den hervorragendsten Schülern Meissels und erzeute sich in Berliner Architektentreisen großer Anerkennung. Unter anderem hat er auch die Rheinhardtischen Kammerspiele gebaut.

— DT, München, 13. Febr. (Priv.) Ein Prozeß Felig Weingartners gegen den Berliner Feuilletonkorrespondenten Richard Nordhausen wurde heute vor dem Münchener Schöffengericht verhandelt. Eine in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ vom 28. Dezember 1912 veröffentlichte Plauderei Nordhausens über die Fürstenerwälder Konzerte Weingartners enthielt in ironischem Plauderton auch die Wendung: „Über der Kontrakt selbst ist nicht aus der Welt zu schaffen.“ Durch diese Behauptung eines Kontraktbruchs, der von allen deutschen Gerichten in den früheren Prozessen nicht hat, bewiesen werden können, fühlte sich Weingartner in seiner menschlichen und künstlerischen Ehre getränkt. Nordhausen wurde der Beleidigung für schuldig erachtet und zu 100 Mark Geldstrafe oder 18 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten verurteilt. Das Gericht nahm dabei an, daß für den Vorwurf eines Kontraktbruchs ein Beweis nicht erbracht sei, und daß dieser Vorwurf eine schwere Beleidigung darstelle.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

— ph. Karlsruhe, 14. Febr. Richard Wagners Todestag — die „Götterdämmerung“ als Gedächtnisvorstellung — berühmte Gäste in den Hauptrollen — all dies vermocht gestern abend nicht das Hoftheater zu fällen. Große Rufen gäugten im Hause und ließen keine feierliche Stimmung aufkommen. Die Wagner-Stadt Karlsruhe zeigte sich da zum mindesten von einer ganz überausenden Seite. Sollte das Interesse für den großen Künstler, dessen Schaffen und Leben, Seides zu einer unlöslichen Einheit verschmolzen, die Entwicklung der musikalisch-

Sorauer u. Förster herbeigeführt hat und der kürzlich mit einer Million Unterbillanz in Konkurs geriet, ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Wilmersdorf-Berlin unter dem Verdacht des betrügerischen Bankrotts verhaftet und in das Beuthener Gefängnis eingeliefert worden.

Die Geschichte eines Kaiserhofs.

— j. Königsberg, 14. Febr. Bei der Jahreshunderfeier am 1. Febr., an der auch der Kaiser teilnahm, ereignete sich hier, lt. „Berl. Tagbl.“ folgender Vorfall: An der Feier nahmen die verschiedenen Korporationen der Königsberger Studentenschaft teil. Die Vereinigungen beschloßen, ein Kaiserhof durch ein Mitglied der Studentenschaft ausbringen zu lassen. Welche Vereinigung dieses Hof ausbringen sollte, entschied das Los, und dieses Los fiel auf den Verein jüdischer Studenten. Der Erststargierte des Vereins schickte sich bereits an, die Tribüne zu besteigen, um das Hof auszubringen, als der Geschäftsgarte des Vereins deutscher Studenten ihm schnell voranstellte und das Kaiserhof ausbrachte. Der Redner dieses Vereins wurde nachher dem Kaiser vorgestellt. Eine Interpellation des Vereins jüdischer Studenten beim Sekretär der Universität habe ergeben, daß der Erststargierte des Vereins deutscher Studenten auf seinen ausdrücklichen Wunsch gehandelt habe, da das Oberhofmarschallamt ihm, dem Sekretär gegenüber, den Wunsch ausgesprochen habe, daß das Kaiserhof nicht von einem Mitglied einer konfessionellen Verbindung ausbrbracht würde. — Die Geschichte hat eine ganze Reihe von Forderungen zur Folge.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— hd Gmunden, 14. Febr. In Gmunderer Hofkreise wird bekannt, daß die Hochzeit des Prinzen Ernst August mit Prinzessin Viktoria Luise von Preußen bereits im Mai dieses Jahres stattfindet. Die Höfe von Berlin und Gmunden sollen gemeinsam beschloßen haben, die Hochzeit in Wien zu veranstalten, da Kaiser Franz Joseph den lebhaften Wunsch zur Anteilnahme an der Hochzeit geäußert haben soll und man dem Monarchen die Besondere Ehre einer Reise erpatzen möchte. Der Hauptgrund dürfte aber wohl die Neutralität des Wiener Hofes sein.

— hd Kopenhagen, 14. Febr. Der König und die Königin von Dänemark werden am Montag, den 24. Februar in Berlin eintreffen, um am deutschen Kaiserhofe ihren Antrittsbesuch zu machen. Der Berliner Aufenthalt des Königspaars ist auf mehrere Tage festgesetzt. In Aussicht genommen sind ein großer Empfang bei der Ankunft und mehrere Festlichkeiten, darunter ein Hofkonzert.

Staatssekretär v. Tirpitz und das Zentrum.

— hd Berlin, 14. Febr. Die Austragung des Konfliktes zwischen dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Tirpitz und dem Zentrum ist um einige Tage hinausgeschoben. Das Reichsmarineamt hat den Mitgliedern der Budgetkommission die gestern gewünschte Denkschrift über die Tafel- und Messelgeder der Marineoffiziere zukommen lassen.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden der Budgetkommission wurde die Entscheidung über den strittigen Titel bis Dienstag verlagert, um den Abgeordneten Zeit zum Studium der Denkschrift zu geben. Erst dann soll die Debatte wieder aufgenommen und über den Posten abgestimmt werden.

In Abgeordnetentreisen nimmt man mit Sicherheit eine friedliche Lösung des Streites an.

Die Ereignisse in Marokko.

— hd Paris, 14. Febr. Der Minister des Aeußern, Jonnart, erklärte vor der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, daß der deutsch-französische Marokko-Vertrag nunmehr von allen Ländern anerkannt worden sei, nur nicht von denjenigen, die das Parlament zu befragen haben, wie die Vereinigten Staaten. Schwierigkeiten seien jedoch von diesen Staaten nicht zu erwarten.

Zur Internationalisierung Tangers.

— Paris, 14. Febr. Die „Times“ meldet von hier: Die britische Regierung wird unter keinen Umständen einer rein englisch-französisch-spanischen Erledigung der Frage der Internationalisierung Tangers zustimmen. Nach britischer Auffassung müsse die Uebereinkunft allen Signatarmächten der Algeciras-akte vorgelegt werden.

Ferner könne die britische Zustimmung zu dem Vertrag Frankreichs mit dem Sultan, der das französische Protektorat über Marokko begründet, nicht erteilt werden, ehe die Frage von Tanger zur Zufriedenheit erledigt sei.

dramatischen Kunst um ein gut Stück gefördert haben, wirklich schon nachgelassen haben? Bedeutete der Tag, an dem Richard Wagner vor 30 Jahren der Welt entrissen wurde, für viele nicht mehr als ein anderer Wochentag? Beschämend war diese Interefflosigkeit oder auch Zweifel. Die Aufführung unter der Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Leop. Neidwein bot sehr viel Gutes, aber nichts Außergewöhnliches. Hervorragend war Frau Rische-Endorf als Brünnhilde, edel, vornehm, kraftvoll und darum hinreichend wie immer. Der Siegfried des Herrn Kammerjägers Costa aus Nürnberg war in Gesang und Darstellung etwas ungleichmäßig und auch allzu äußerlich. Das jugendlich Unbestimmte und Selbständige trat nirgends kräftig und bezwingend hervor. Neben diesen beiden offiziellen Gästen wirkten in der gestrigen Vorstellung noch zwei andere mit, die rasch als Ersatz für die erkrankten Damen Lorenz-Höllischer und Teres herbeigerufen worden waren: Frau Mahlen dorf aus Strahburga, deren vollendeter Gesang und ansprechendes Spiel an dieser Stelle schon öfter gewürdigt wurden, und Frä. Kasnussen aus Mannheim, die die dritte Norn geschickt und ausdrucksvoll sang. Lobende Erwähnung verdienen noch der gut charakterisierte Hagen des Herrn von Schwind, der leidenschaftlich-eindrucksvolle Alberich des Herrn Meißler und Frä. Bruntsch, die als Walktraut, Norn und Rheintochter rasche Metamorphosen, aber auch die bewundernswerte Mannigfaltigkeit ihrer Kunst zeigen konnte.

Von der Luftschiffahrt.

— Mülhausen i. El., 13. Febr. (Tel.) Der elsässische Flieger Zaller stellte gestern zum sechsten Male auf dem Flugfeld Habsheim einen neuen Weltrekord auf. Er flog mit zwei Passagieren auf einem Aviatik-Doppeldecker 3 Stunden 16 Minuten und 30 Sekunden. Die Personen wogen 217 Kilogramm, das mitgeführte Benzin 100 Kilogramm.

(Fortsetzung folgt.)

Rücktritt des Pariser Polizeipräsidenten.

Paris, 14. Febr. Die verschiedenen Gerüchte von dem nahe bevorstehenden Rücktritt des Polizeipräsidenten von Paris, Lepine, haben sich derart verdichtet, daß der „Matin“ heute den Rücktritt bestimmt für den 23. März ankündigt.

Auf der Präfektur selbst gibt man zu, daß Lepine sich ins Privatleben zurückziehen gedenkt, jedoch will man noch nichts über den Tag seines Rücktritts wissen. Lepines Rücktritt wird von ganz Paris bedauert werden. Zum ersten Male am 11. Juli 1893 zum Polizeipräsidenten ernannt, verließ er den Posten am 1. Oktober 1897, um Generalgouverneur von Algier zu werden.

Er kam jedoch am 23. Juni 1899 nach Paris zurück und hat seit dieser Zeit seinen Posten als Polizeipräsident nicht wieder verlassen. Die schmale, energische Gestalt Lepines, die die Pariser bei jeder Gelegenheit zu sehen gewohnt waren, mochte es ein feierlicher Empfang, eine Demonstration oder ein blutiger Zusammenstoß sein, belag eine festere Volkstümlichkeit.

Mutig bis zur Tollkühnheit, für seine Forderungen unempfindlich und ein Draufgänger, wenn es galt, das Ansehen der Polizei hoch zu halten, war Lepine nicht ein Hüter, der dem Schreibtisch aus durch Erlasse für die Sicherheit der französischen Hauptstadt sorgte. Er war der Polizeipräsident der Straße.

Zum Beginn seiner Amtstätigkeit hatte Lepine mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. 1893 bestand noch der Konflikt zwischen der Polizeipräfektur und dem Stadtrat, der sich das Polizeibudget vom Minister des Innern aufkotzen ließ. Lepine brachte in wenigen Wochen den Frieden.

Er hat bis zum heutigen Tage mit der Stadtverwaltung in gutem Einvernehmen zusammengearbeitet. Drei große Fragen sind von ihm gelöst worden: die Verkehrsfrage und der Kampf gegen das organisierte Apachentum von Paris. Der Pariser Verkehrsinspektor, der einen dreimal so großen Wagenverkehr als in Berlin leitet, ist musterhaft, und gerade der jetzt zur Verhandlung stehende Apachenprozeß gegen die Bonnot-Bande zeigt, daß Lepine auch dem organisierten Verbrechertum energisch zu Leibe ging.

Lepines Nachfolger wird keinen leichten Stand haben. Er muß sich die Sympathie der Pariser Bevölkerung gewinnen und zugleich durch seine Taten beweisen, daß er Lepine ebenbürtig ist. Bisher werden zwei Namen genannt: ein höherer Polizeibeamter, der Direktor des allgemeinen Sicherheitsdienstes, Gennion, und ein Jurist, der Ministerialdirektor Tessier.

Die neue Revolution in Mexiko.

Mexiko, 14. Febr. Wie aus Mexiko gemeldet wird, gab es bei den letzten Zusammenstößen bei 10 Uhr morgens 300 Tote und 1500 Verwundete. Mittags war die Zahl der Toten noch um 300 höher. Am Nachmittag wurde dann das Schießen eingestellt.

Mexiko, 14. Febr. (Neuter.) Auf der ganzen Linie ist von beiden Seiten um 2 Uhr 30 Min. nachmittags das Feuer eingestellt worden. Um diese Zeit sollen die Rebellen im Besitz von San Bazar-Bahnstation gewesen sein.

Washington, 14. Febr. Präsident Taft hat sich entschieden gegen jede Intervention der Vereinigten Staaten in Mexiko erklärt. Er sagte, da er nur noch 19 Tage im Amte sei, möchte er in ein derartiges Unternehmen nicht einwilligen. Die Führer der Demokraten sind ebenfalls gegen einen Eingriff. Nur einer erklärte, daß die Vereinigten Staaten keinen Krieg dulden könnten, dessen Folgen die amerikanische Regierung zu tragen haben werde.

Die Kriegsfrage auf dem Balkan. In der Türkei. Konstantinopel, 13. Febr. Im Kar-Tale am Marmarameer, unweit von Konstantinopel, soll die Cholera ausgebrochen sein. Gestern wurden dreißig Erkrankungen festgestellt.

Malta, 13. Febr. Der türkische Kreuzer „Hamidije“, der seinerzeit aus den Dardanellen entflohen ist, ist hier eingetroffen. Er ist also nicht von griechischen Kriegsschiffen zum Sinken gebracht worden.

Die Kämpfe bei Tschataldscha. Konstantinopel, 14. Febr. Türken und Bulgaren sind noch immer beschäftigt, Verstärkungen heranzuziehen. Die Türken sind dadurch im Nachteil, daß der Versuch Enver Pashas, mit 20 000 Mann zwischen Rodosto und Scharlöj zu landen, an der Wachsamkeit der Bulgaren gescheitert ist.

Dies erleichtert den Bulgaren den strategischen Rückzug bei der Tschataldscha-Linie zu einer ihnen günstigeren Stellung, in die sie offenbar die türkische Tschataldscha-Armee zu locken versuchen. Militärische Kreise sind denn auch der Ansicht, daß ein entscheidender Kampf schon in den nächsten Tagen zu erwarten sei.

Die Beschießung Adrianopels. Paris, 14. Febr. (Priv.-Tel.) In Beantwortung des von dem französischen Gesandten in Sofia an die bulgarische Regierung gerichteten dringenden Ersuchens, entweder den 200

Franzosen, die in Adrianopel eingeschlossen sind, freies Geleit zum Verlassen der Stadt zu geben oder eine neutrale Zone zu schaffen, wo sie vor dem Bombardement sicher seien, hat das bulgarische Kabinett dem französischen Gesandten versichert, daß es sein Möglichstes tun wolle, um diesem Verlangen Rechnung zu tragen.

Er hat gleichzeitig angezeigt, daß er den vor Adrianopel befehlenden Generalen die Weisung erteilt habe, das Stadtviertel Karageen zu neutralisieren und allen Ausländern zu gestatten, sich dahin zurückzuziehen.

Konstantinopel, 13. Febr. Nach einem neuen Telegramm aus Adrianopel soll Sankri Pascha erklärt haben, er wolle bis zur letzten Patrone kämpfen, und wenn er zur Kapitulation gezwungen würde, werde er zuerst die Stadt einschütern.

P.O. Sofia, 14. Febr. (Meldung der Press-Centrale.) Dem „Journal“ wird von hier gemeldet: Der Kassierer einer großen europäischen Bank ist soeben in Sofia eingetroffen, nachdem es ihm gelungen war, nächtlicherweise aus Adrianopel zu entkommen. Der Kassierer erklärte, daß die Forts von Adrianopel noch ungeschwächten Widerstand leisteten, gerade wie am ersten Tag der Belagerung. Dagegen biete die Stadt ein wüstes Bild der Zerstörung. Kaum ein Stein sei auf dem anderen geblieben. Alles liege in Schutt und Trümmern. Besonders stark habe in den letzten Tagen das Feuer gewütet, obwohl die Löschmannschaften Tag und Nacht an der Arbeit gewesen sind.

Weiter erklärte der Flüchtling, daß er persönlich in Adrianopel fünf deutsche Offiziere gefangen habe, von denen er drei mit Namen nennt. Es sind dies Oberst Kabe von der Infanterie, Oberst Schumann von der Artillerie und ein Artillerieoffizier v. Roggisten, dessen Rang er nicht kennt. Alle deutschen Offiziere sollen sich um die Verteidigung des Platzes große Verdienste erworben haben.

Zum rumänisch-bulgarischen Konflikt. Berlin, 14. Febr. Eine der rumänischen Gesandtschaft in Berlin nahestehende Persönlichkeit schildert die unausgesetzten Bemühungen der russischen Diplomaten, Rumänien von der Verbindung mit Österreich-Ungarn nach der russischen Seite herüberzuziehen und ihm vorzuspiegeln, daß Rumänien durch den Anschluß an die Donaumonarchie begünstigt an den Dreibund seine Existenz aufs Spiel setze.

Österreich-Ungarn und Rußland. Berlin, 14. Febr. Von bestunterrichteter Seite erfährt der Berliner Berichterstatter der Zita, daß die von verschiedenen Seiten in allerding sehr unbestimmter Form verbreiteten Gerüchte über eine Entspannung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland sich nicht bewahrheiten.

In Wien herrscht an leitenden Stellen infolge dessen eine ziemlich pessimistische Auffassung der Lage. Wie jetzt durchsickert, hat das Handschreiben Kaiser Franz Josephs ganz bestimmt auf die Frage der Abgrenzung Albanien als neu zu gründendes Fürstentum abgezielt. Aber gerade in diesem Punkte hat der Zar nach wiederholter Rücksprache mit seinen Ratgebern den bisherigen russischen Standpunkt unbedingt festgehalten, der mit den österreichischen Wünschen unvereinbar ist. Eine Besserung der Lage hat der entgegenkommende Schritt des österreichischen Kaisers also nicht zu erzielen vermocht.

Der Nachdruck ist auf das Wort „Scott“ zu legen. Die Werkschätzung, die Scotts Lebertran-Emulsion auch seitens der Ärztenwelt erlangen hat, gab und gibt tagtäglich Veranlassung zu Unterstellungen anderer, angeblich „ebenso guter“ Emulsionen. Sie handeln aber in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie bei dem Originalpräparate Scotts Emulsion bleiben, denn diese ist die einzige nach dem Scottschen Verfahren hergestellte, seit Jahrzehnten einen Weltrenommee genießende Lebertran-Emulsion. Darum verlangen und kaufen Sie stets nur Scotts Emulsion.

Die Kämpfe bei Tschataldscha. Konstantinopel, 14. Febr. Türken und Bulgaren sind noch immer beschäftigt, Verstärkungen heranzuziehen. Die Türken sind dadurch im Nachteil, daß der Versuch Enver Pashas, mit 20 000 Mann zwischen Rodosto und Scharlöj zu landen, an der Wachsamkeit der Bulgaren gescheitert ist.

Dies erleichtert den Bulgaren den strategischen Rückzug bei der Tschataldscha-Linie zu einer ihnen günstigeren Stellung, in die sie offenbar die türkische Tschataldscha-Armee zu locken versuchen. Militärische Kreise sind denn auch der Ansicht, daß ein entscheidender Kampf schon in den nächsten Tagen zu erwarten sei.

Die Beschießung Adrianopels. Paris, 14. Febr. (Priv.-Tel.) In Beantwortung des von dem französischen Gesandten in Sofia an die bulgarische Regierung gerichteten dringenden Ersuchens, entweder den 200

Telegraphische Kursberichte

vom 14. Februar.

Table with multiple columns listing various financial markets and exchange rates, including Frankfurt a. M., Berlin, London, and other international locations.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie. Der hohe Druck hat seit gestern abgenommen; er zieht sich heute als breite Zone von den britischen Inseln aus über das Nord- und Ostseegebiet hinweg und weist Kerne südlich von Island und über Nordrußland auf.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns for date, temperature, wind, and other weather-related data for Karlsruhe.

Höchste Temperatur am 13. Febr. 9,2 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3,5 Grad.

Advertisement for 'Im Freienspielen' (In free play) featuring an illustration of children playing and text describing the benefits of the product.

Advertisement for 'Technikum Jimenau' (Technical school Jimenau) listing the director Prof. Schmidt and the school's focus on electrical and mechanical engineering.

Large advertisement for Scott's Emulsion featuring a fisherman carrying a large cod fish on his back. The text is in German and includes a testimonial in a cursive script at the bottom.

Badische Chronik.

P. Karlsruhe, 14. Febr. Die nächste Sitzung des badischen Eisenbahnrats wird am 3. März stattfinden. Als Gegenstände der Tagesordnung sind in Aussicht genommen: 1. Die Aenderung des badischen Zeitfahrplans; 2. der Fahrplanaufwurf für 1913/14.

Karlsruhe, 13. Febr. Am nächsten Sonntag findet in Freiburg i. Br. die ordentliche Tagung der evangelisch-lutherischen Synode statt, zu der sich die Vertreter der Gemeinden Freiburg, Karlsruhe, Baden-Baden und Sickingen dort versammeln. Die Sitzung beginnt um 2 Uhr.

Etlingen, 14. Febr. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh 1/6 Uhr in der Kentschlerschen Sägemühle. Zwei Arbeiter waren damit beschäftigt, Bretter zur Kreisäge zu verdrängen. Beim Ablegen derselben wollte ihnen der 17-jährige Albert Calmbach, der Sohn des dortigen Oberjägers Calmbach, anscheinend behilflich sein. Die Arbeiter bemerkten ihn aber nicht, warfen die Bretter ab und begruben den jungen Mann unter denselben. Der Tod trat sofort ein. Außerliche Verlesungen konnte der herbeigerufene Arzt keine feststellen, der Tod scheint, dem „Bad. Landsm.“ zufolge, durch innerliche Blutungen eingetreten zu sein.

Wörzheim, 14. Febr. Herr Banddirektor August Kayser kann heute seinen 80. Geburtstag begehen. Die Errichtung des Altersheims für Invaliden der Arbeit, die er in der Hauptsache veranlaßt hat, steht noch in frischem Andenken und als ein leuchtendes Werk gemeinnützigen Sinnes grüßt es freundlich von sonniger Höhe. Aber auch seine Schulfestungen, welche schon manchen Knaben angespornt und belohnt haben, und ähnliche Zumeisungen seien der Bürgerschaft ins Gedächtnis zurückgerufen. Noch mehr aber darf gerade in der Jetztzeit daran erinnert werden, daß zu einem nicht geringen Teil seiner Einsicht und Nachsicht so mancher Fabrikant, so manches Geschäft am Platze es zu verdanken hat, wenn sie die schlimme Zeit der jahrelangen Geschäftskrise vor bald vierzig Jahren haben überdauern können.

Wörzheim, 14. Febr. Es besteht nach dem „Wörz. Anz.“ nun kein Zweifel mehr darüber, daß die Stadtgemeinde das Nagoldwasserkraftwerk am Kupferhammer erbauen wird, denn es ist als ausgeschlossen anzusehen, daß von dem geplanten staatlichen Wurgtalwerk elektrische Kraft vorteilhafter zu beziehen ist, als sie die Stadt mit Hilfe eigener Wasserkräfte zu erzeugen vermag. Am 29. Juli v. J. bewilligte der Bürgerausschuß bekanntlich 14 000 Mark, um einen engeren Wettbewerb zu eröffnen und dabei ein zur endgültigen Konzessionierung geeignetes Projekt mit Kostenvoranschlag zu erhalten. Es sind 11 Ausarbeitungen eingekommen, die zurzeit der Beurteilung des Preisgerichts unterliegen. In etwa zwei Monaten soll dem Bürgerausschuß darüber die endgültige Vorlage gemacht werden. Da die Wasserkraftanlage wohl erst im Jahre 1915 zur Verfügung stehen wird, der Bedarf an elektrischer Kraft aber schon im laufenden Jahre größer sein wird, als die Maschinen des Elektrizitätswerkes zu leisten imstande sind, wurden am 29. August vorigen Jahres vom Bürgerausschuß die Mittel für eine Dampfmaschine bewilligt, die nach Erbauung des Wasserkraftwerkes als Reserve zur Verfügung stehen soll. Weder in der Elektrizitätskommission noch im Bürgerausschuß war man sich einig darüber, wo die Dampfmaschine am zweckmäßigsten errichtet werden soll. Um nicht die Vorlage an der Platzfrage scheitern zu lassen, da die lange Lieferfrist eine baldige Bestellung der Maschine nötig machte, gab der Vorsitzende die Erklärung ab, daß wegen des Platzes für die geplante Dampfmaschine dem Bürgerausschuß eine besondere Vorlage gemacht würde. Die Elektrizitätskommission hat sich in der Zwischenzeit eingehend mit der Platzfrage befaßt, und das Ergebnis der Beratungen ist nun, daß sie den Bürgerausschuß vor die Entscheidung der schwierigen Frage stellt, ohne einen bestimmten Vorschlag zu unterbreiten. In der Kommission war man fast mit Stimmengleichheit in der Wahl zwischen dem Platz im Einzel, wo später ebenfalls ein Wasserkraftwerk errichtet werden soll, und dem Kupferhammer. Für den Bau der Dampfmaschine am Kupferhammer hat sich der Direktor Oppolzer in Basel, von dem ein Gutachten erhoben wurde, ausgesprochen. Die übrigen Vorschläge sind offenbar nicht größerer Berücksichtigung wert. So ist nun den Mitgliedern des Bürgerausschusses das zu der Sache gehörige Material unterbreitet worden, und er wird in nächster Zeit ohne einen bestimmten Antrag über die Platzfrage zu entscheiden haben.

Bruchsal, 14. Febr. Mittelfst Automobil traf lt. „Br. Ztg.“ gestern vormittag Prinz Joachim von Preußen von Karlsruhe kommend hier ein, um das Justizhaus zu besichtigen. Er nahm mit seinen Begleitern das Frühstück im Bahnhof ein und fuhr dann kurz nach 1 Uhr direkt nach Straßburg.

Wannheim, 14. Febr. Bei Herrn Geheimen Rat Dr. Carl Reich, der, wie wir wiederholt berichteten, gestern seinen 70. Geburtstag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung feierte, ist gestern auch ein überaus herzlich gehaltenes Handschreiben der Großherzogin Luise eingelaufen, das von einem wundervollen Blumenarrangement begleitet war. Das Handschreiben, das dem Jubilar große Freude bereitet, hat folgenden Wortlaut: Es werden in diesen Tagen viele Zeichen herzlichsten Mitlebens Ihres 70. Geburtstages an Sie gelangen. Sie werden alle von Dankbarkeit getragen sein in nahen und in fernem Kreise. Wenn ich das Recht in Anspruch nehme, unter diesen zahlreichen Kundgebungen mit meinen Segenswünschen eine der Ersten zu sein, die an Sie herantritt, so ist es, weil ich das Vorrecht habe, in ganz besonderer Weise mich dieses Tages zu freuen. Weit älter als Sie, darf ich zurückblicken auf eine lange Reihe von Jahren, in denen ich mit unserem teuren heimgegangenen Großherzog zu Ihnen in immer gleichen Beziehungen gestanden bin, Beziehungen des Vertrauens und der Dankbarkeit auf den weit verzweigten Gebieten fester nationaler Ueberzeugung, unermüdetlicher Förderung der Kunst und großzügiger bewunderungswürdiger

Pflege der Gemeinnützigkeit und der Wohltätigkeit. So sollen denn auch meine Segenswünsche von der Dankbarkeit getragen sein, die dieser reiche Rückblick gewährt. Ich freue mich aufrichtig, daß Mannheim diesen Tag mit Ihnen und für Sie feiern darf, und schließe mich von Herzen Allen an, was Sie mit Ihrer lieben Schwester in bewegten Empfindungen erleben. Möge Gott mit Seinem Segen wie bisher auch die kommenden Jahre begleiten! — Karlsruhe, den 12. Februar 1913, Luise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.

Baden-Baden, 13. Febr. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Antrag des Gemeinderats, Beförderung der Bauaktivität in hiesiger Stadt, und um die Erstellung von Eigenheimbauten zu fördern, eine Summe von 40 000 M. aufzunehmen. Der Antrag wurde genehmigt. Die Gemeinde hat ein großes Grundstück erworben und beabsichtigt, nach Einteilung von ca. 10—12 Bauplätzen, diese zum Verkauf und zur Bebauung abzugeben. Der Käufer und Gebauer soll insofern die Unterfertigung durch die Gemeinde erfahren, als diese die Beleihung des zur Errichtung kommenden Hauses bis zu 75 % des Gebäudes und Platzwertes übernimmt. Der Bürgerausschuß stimmte diesem Antrag des Gemeinderats zu.

Baden-Baden, 13. Febr. In dem soeben zur Ausgabe gelangten städtischen Voranschlag für das Jahr 1913 sind die Ausgaben mit 3,2 Millionen Mark veranschlagt. Bedeutende Beträge verschlingen die Wege, Plätze, Brunnen, Wasserleitungen mit 560 000 M. Die Schulen beanspruchen 300 000 M. Die Ruchbarmachung des Waldes und seiner Erzeugnisse erfordern 280 000 M. Für die Gemeindeverwaltung sind 278 000 M. erforderlich. An Kapitalkosten sind 603 000 M. aufzubringen. Als Teuerungszulagen für die städtischen Beamten sind 25 000 M. eingestellt. Zur Anschaffung von Kunstwerken für eine städtische Galerie sind 2600 M., zur Verteilung an Kriegsveteranen aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers sind 1000 M. und als Bauprämien zur Pflege guter landlicher und bürgerlicher Bauweise sind 1000 M. vorgesehen. Der bare Zuschuß der Stadtkasse an die Kurverwaltung ist mit 180 000 M. berechnet. Die bedeutendsten Einnahmen sind: vom Wald 587 000 M., die Biererlöse der Betriebswerke mit 555 000 M. Der Straßen- und Bergbahnbetrieb soll 86 600 M. abwerfen, darunter 26 250 M. Beitrag zum Erneuerungsfond.

Ettenheim, 13. Febr. Der Unterlehrer Baumann, der sich in der Fremdenlegion in Sidi-Bel-Abis befand, ist wieder in die Heimat zurückgekehrt. Es stellte sich jetzt heraus, daß der Genannte von einem Frauengemitter betrunken gemacht und in diesem Zustand über die französische Grenze spebiert worden war. Die Behörde soll sich dann der Sache angenommen und seine Freilassung erwirkt haben. Auch in neuerer Zeit scheinen die Werber wieder eine rege Tätigkeit zu entfalten.

Oberwinden (A. Waldkirch), 12. Febr. Am heutigen Tage vollendete Valentin Gmmler von Rahenmoos sein 95. Lebensjahr in großer Kräftigkeit. Noch vor fünf Jahren konnte er mit seiner unterdessen verstorbenen Frau das seltene Fest der elfernen Hochzeit feiern.

Isr. Freiburg, 14. Febr. Im Freiburger Bauereigewerbe wurde mit den Arbeiterorganisationen ein 4-jähriger Tarifvertrag abgeschlossen, der rückwirkend vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1916 läuft. Die Arbeitszeit ist im Sommerhalbjahr 9 1/2 Stunden und im Winterhalbjahr 9 1/4 Stunden. Sämtliche Arbeiterkategorien erhalten Lohnzulagen in Höhe von 2—3 Mark pro Woche. Vom 1. Januar 1916 ab soll eine weitere Erhöhung des Wochenlohnes von 50 Pfg. eintreten. Für Nachschichten erhöht sich bei allen Arbeitern der Zuschlag von 1 Mark auf 1.50 Mark; für Ueberstunden werden 10 Pfg. mehr bezahlt. Der Freitagslohn bleibt wie bisher. Bei militärischen Übungen erhalten Verheiratete 1.50 Mark, Unverheiratete 1 Mark pro Tag auf die Dauer von 14 Tagen vergütet. Ebenso wird den Unfallverletzten 14 Tage lang eine Vergütung gewährt, die bei Verheirateten 2 Mark, bei Ledigen 1.50 Mark beträgt.

Jenzen (A. Mühlheim), 13. Febr. In der Nacht zum Montag wurden vier junge Damen von Jenzen, die das Theater in Neuenburg besucht hatten, am Ausgange Neuenburg auf der Straße gegen Jenzen von 6 bis 10 Burschen angefallen, belästigt und auf das roheste mißhandelt.

B. C. Gressen, 13. Febr. Der 61 Jahre alte Landwirt Karl Friedrich Schlageter von hier wurde gestern nachmittag in einem Walde auf Gemartung Niederingernau tot aufgefunden. Er ging tags zuvor von Hause weg, um auf seine Matte zu gehen. Schlageter lebte in geordneten Verhältnissen. Er sollte seinem Schwager dessen mütterlichen Erbeil ausbezahlen. Hierwegen wurde er laut „Oberl. B.“ sehr aufgereggt und man vermutet, daß er deswegen freiwillig den Tod suchte.

Zinnenhaad (A. Ueberlingen), 13. Febr. Durch das Spielen mit Schusswaffen ereignete sich hier ein schweres Unglück. Als mehrere Burschen vom Wirtshaus nach Hause gingen, zog ein Brauergeselle einen Revolver aus der Tasche. In der Meinung, die Waffe sei nicht geladen, nahm ein junger Mann namens H. Morgen den Revolver in die Hand und probierte ihn. Plötzlich krachte ein Schuß und ein Schiffschneid wurde in den Unterleib getroffen und schwer verletzt.

Singen, 12. Febr. Um die großen Basaltlager am Hohenstoppel besser ausbeuten zu können, wird eine Schwebelahn vom Hohenstoppel bis zum Bahnhof Mühlhausen gebaut, und zwar wird mit dem Bau der Bahn bei Eintritt von trockenem Wetter sofort begonnen.

Singen, 13. Febr. Ein seltenes Jubiläum konnte die Arbeiterin, Witwe Kaveria Kormmayer, hier begehen. Sind es doch volle 60 Jahre, daß sie in der Spinerei von Trochsfiler und Ehinger hier beschäftigt ist, nachdem sie seit dem 10. Jahre tagtäglich den Gang in die Fabrik macht. Von der Fabrikleitung wurde ihr ein ansehnliches Geldgeschenk zuteil. Großherzogin Luise ließ ihr durch den Frauenverein das goldene Kreuz und ein Handschreiben überreichen.

ne. Konstanz, 13. Febr. Der wegen sitzlicher Verlesungen in Untersuchungshaft befindliche frühere Zeichenlehrer am hiesigen Gymnasium, G. ist mit Rücksicht auf sein hohes Alter zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Irrenanstalt Illenau gebracht.

Bitte um schnelle Hilfe für deutsche Forscher im Polareis!

Eine deutsche Expedition ist zur Ueberwindung an der eiffamen Nordküste Spitzbergens gezwungen worden. Das Schiff Regt, vom Kapitein auf den Strand gedrückt, am Nordostkap Westspitzbergens, nach dem einige Teilnehmer schon vorher zwecks Ueberquerung des Nordostlandes an dessen Nordküste ausgelegt waren. Ueber das Schicksal dieser Männer fehlt jede Nachricht.

Die auf dem Schiff Zurückgebliebenen verstehen daselbst schon im September, um: sich nach Süden, nach der Adventbai, durchzuschlagen. Nur drei norwegische Matrosen blieben an Bord. Ein Mann — der Kapitän — erreichte, wie bekannt, im Sommer nach furchtbaren Strapazen auf dem Marsche in dunkler Polarnacht das Kohlenbergwerk in der Adventbai, und durch ihn erfuhr die Welt von der überaus ersten Lage der Expedition.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß sich der Rest der Expeditionsteilnehmer wieder zum gefranzten Schiffe zurückfinden; voraussichtlich liegen jetzt noch mehrere derselben, teilweise krank, bei ungenügendem Proviant in zwei Hütten am Westkap der Widdjebai und an dessen Nordostküste.

Eine Hilfs-Expedition von der Adventbai aus über Land befindet sich auf dem Marsche nach Norden. Von ihrer aufopfernden Tätigkeit kann bei der unvollkommenen Ausrüstung, die in Adventbai zur Verfügung stand, nur ein teilweiser Erfolg erwartet werden. Bis zum Schiffe wird sie keinesfalls vordringen können. Wir erwarten von ihr aber Nachrichten über das Schicksal der verstreuten Expeditionsteilnehmer in der Widdjebai.

Darum muß auf anderem Wege Hilfe geleistet werden. Bald steht der Seeweg zum Nordwestkap Spitzbergens offen. Ein geeignetes Eischiff kann dort eine Schiffs-Expedition landen, die auf viel kürzerem Wege, gut ausgerüstet, zur Unglücksstätte vordringt und allen Ueberlebenden sichere Hilfe bringen wird. Diesen wohlüberlegten Weg mit Umsicht und Energie zu beschreiten, gebietet Barmherzigkeit und Patriotismus.

Das Komitee zur Hilfe für deutsche Forscher im Polareis zu Berlin bittet herzlich und dringend, seine Pläne durch schnelle und ausgiebige pekuniäre Hilfe zu fördern. Zeit ist aber nicht mehr zu verlieren. Spenden nimmt die Commerz- und Diskontobank zu Berlin, sowie die Redaktion dieses Blattes entgegen. Offentliche Rechnungslegung über die eingelaufenen Mittel erfolgt.

Das Komitee zur Hilfe für deutsche Forscher im Polareis: Prof. Dr. Brauer, Hofmarschall v. Breitenbach, Geheimrat Dr. Hergesell, Geheimrat Dr. Riethe.

In Nacht und Eis, in Hunger und Not Erwartet deutsche Forscher der Tod. — Was gibt zu dulden ihnen die Kraft, Den Mühen deutscher Wissenschaft? Die Hoffnung auf Vaterlandes Dank Gebt ihre Stirnen Kühn und frant: Und muß es denn einmal gestorben sein, So denken sie, Deutschland, zum letztenmal dein. — Drum, Deutsche, helfet, entretet sie dem Tod, Und gebt Euer Scherflein der eiffamen Not. Erlöset die Lapsen aus Hunger und Nacht, Laßt wieder sie sehen des Sommers Pracht; Laßt wieder sie atmen des Vaterlandes Luft, Eh' sie elend verschmachteten in eiffamer Grust. S. W. Claus.

An Spenden für deutsche Forscher im Polareis

gingen bei uns ein: F. Schmidt 10 M., Max Schneider 2.50 M., Zimmer 27 des Seminars II Karlsruhe 3 M., Kiechblatt mit Titel 2 M., Ungenannt 3 M., gesammelt an einem Abend in der Loge Leopold zur Treue (Karlsruhe) 52.50 M.; zusammen 73 M. Um weitere Gaben bittet Die Redaktion der „Badischen Presse“.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generaldir. Dr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Donnerstag: „Alster“ in Antwerpen, „Zieten“ in Bremerhaven, „Chemnitz“ in Baltimore, „Friedrich der Große“ in Colombo; abgegangen am Mittwoch: „Kleist“ von Southampton, am Donnerstag: „Prinz Ludwig“ von Port Said, „Franken“ von Melbourne, „Main“ von Bremerhaven, „Prinz Eitel Friedrich“ von Penang.

Konfirmanden-Hüte steif und weich. Wir bringen darin wiederum die beliebten gediegenen, kleidsamen Formen, wie auch eleganteste Mode-Formen und Ausstattungen. Besondere Vorzüge: Ausgezeichnete Qualitäten, Enorme Auswahl, Außerordentlich preiswert. Hut-Mode-Haus Wilh. Zeumer Karlsruhe, Kaiserstrasse 125/127.

Muss es immer Fleisch sein?

Diese Frage sollte sich jede Hausfrau vorlegen, wenn ihr für das frische Fleisch fast unerschwingliche Preise abgefordert werden. Fleisch kauft man hauptsächlich seines guten Geschmacks wegen, denn eigentlichen Nährwert bieten auch andere Nahrungsmittel in Hülle und Fülle. Es gibt ein ausgezeichnetes Mittel, Gemüse, Hülsenfrüchte, Reis u. a. mit dem angenehmen Geschmack des Fleisches zu versehen: es ist Liebig's Fleisch-Extrakt. Mit Hilfe von „Liebig“ vereinigt man die Vorzüge der Gemüsekost mit denen der Fleischkost. Machen Sie deshalb noch heute einen Versuch mit

Liebig's Fleisch-Extrakt

Fishels Schokoladenhaus, Kaiserstr. 100. Trüffel-Pralinen 1/4 Pfd. 60 Pfg. Telephone 3045. Kognak, Kirschen 1/4 Pfd. 60 Pfg.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Jakob Geiger

Steueraufseher a. D.

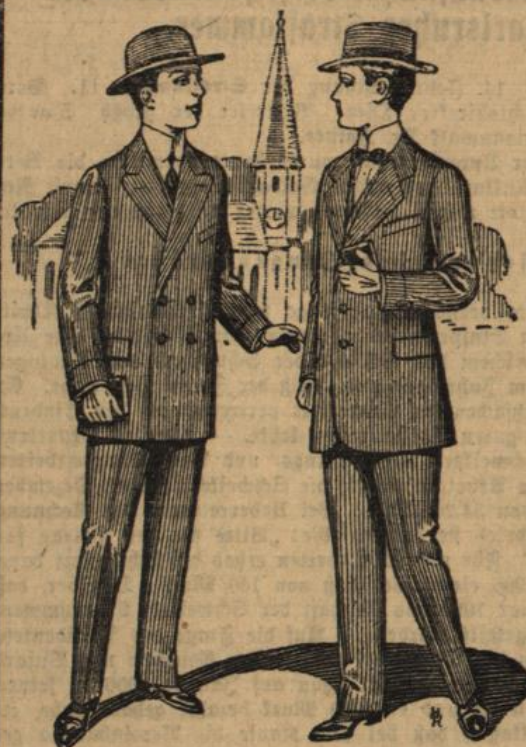
nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 73 Jahren gestern nacht 1/12 Uhr sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 14. Februar 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Februar, vormittags 1/12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Uhlstraße 17, III.



Konfirmanten- und Kommunikanten-Anzüge

schwarz und blau 2760

in größter Auswahl.

Preise: 9.50 11.50 14. 17. 20. 23.

feinere Qualitäten 25. 40.

Tadelloser Schnitt. Sorgfältigste Ausführung.

Konfektionshaus „Hansa“

Inh.: Louis Wolf

Kaiserstr. 50, Ecke Adlerstr.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Karlsruhe, Kaiserstr. 136/1. Realistische Annoncen-Expedition. Für ein seit mehreren Jahren mit bestem Erfolge betriebenes 1008a.3.8. Finanzinstitut werden noch mehrere tüchtige Zeithaber gesucht. Große Vergütung bei absoluter Sicherheit. Gefl. Off. sub V. 522 durch Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe erbeten. Allein-Engros-Betrieb für größeren Bezirk von seriöser Firma zu vergeben. Vertreter, jedoch nur tüchtige, solide Persönlichkeit gesucht für einen guten Artikel. Offert. unter E 3023 an Haasenstein & Vogler A.-G., Nürnberg. 1176a. Für einen großartigen Artikel wird zum Vertrieb an Hausfrauen, Schulhäuser, Sanatorien, Restaurationen etc. eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Auch größere Bezirke bei Übernahme auf feste Rechnung gegen prima Referenzen abzugeben. Bro Sag ca. 20-30 Mk. zu verdienen. Offerten unter E 3026 an Haasenstein & Vogler A.-G., Nürnberg. 1177a.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 1/5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Friederike Ruckenbrod Wwe.

geb. Lang

im Alter von 63 1/4 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Seitz und Frau.

Karlsruhe, 14. Februar 1913.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Baumeisterstraße 10.

Tiefdunkle Farbe

erhält selbst der schwächste Kaffee bei Zusatz von einem Portionsstückchen

Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz.

Es löst sich restlos im Kaffee und gibt dem Getränke überdies den würzigen Duft und köstlichen Geschmack von teurem Edelkaffee.



ÄRZTLICH EMPFOHLEN!



HERVORRAGENDES, ERFREUENDES MUND- U. ZAHNWASSER.

LINDERT ZAHNSCHMERZ. IMPREGNIERT ZAHN-ERSATZ. VERTREIBT UEBLEN MUNDGERUCH. ERHAHLT DIE ZÄHNE GESUND.

ORIGINAL-FLASCHE MK. 1.75.

ERHAELTICH IN APOTHEKEN, DROGERIEN, PARFUMERIE- UND BESSEREN FRISSEURGESCHÄFTEN. PROBEFLASCHE UND BROSCHEURE GEGEN MK. 0.85 DURCH MUENCH, CHEM. TECHN. LABOR. 24 LINDWURMSTRASSE 24. 13.7 MUENCHEN 8906a.

Betriebskapital. Geg. eig. Accepte, garantiert sicher, nach u. freier Discret, an gute Geschäftsleute. Vertrauensvolle Anm. n. nab. Angaben unt. S. D. 298 an Rudolf Mosse, Stuttgart erb. 1188a.

Laute,

gebrauchte, gut erhalten, mit reinem Ton, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 26123 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

1 pol. Chiffonier, 1 u. 2-türige Schränke, 1 Kommode, 1 Pfeiler- und 2 Waschtischmode mit u. ohne Rahmen, 1 Waschtisch, 1 Bürgarderebe u. 1 H. Dreierständer, 1 Adenthefe, 1 Schreibpult, 33 Leinwand, 2 gleiche Betten, 1 Personalbett, 1 Warenschrank f. Friseur, 1 Calatro für Spegereigeschäft, 1 Chaiselongue, 1 Divan, 1 Sofa, 1 Kautheil, 1 Blüschendell, 1 Küchenschrank, versch. Küchen- und Badtische, Stühle, Bilder, Spiegel billig zu verkaufen. Ludwig-Wilhelmstr. 5, bei Walter. Die Sachen sind auch Sonntags anzusehen. 2786

Bogenlampen.

4 sehr schöne, kurz im Gebrauch gewesene gute Bogenlampen werden billig abgegeben. 2765.2.1. Kaiserstr. 167, Laden, links.

Einrichtung für Spegereigeschäft zu verkaufen. 26121. Säbrinaerstr. 37, 2. St.

Hund zu verkaufen.

Ein deutscher Boxer, prächtiges Tier, dressiert, von guten Eigenschaften, prämiert mit Stammbaum, ist billig zu verkaufen. Max Zies, Helfenstr. 7, 2. St. 1188a.

Karle Karle Ueberleg es Dir!

Voranzeige.

Nur für Damen!

Montag, den 17. und Dienstag, den 18. Februar, nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr, im „Hotel Nowak“, gegenüber dem Stadtpark und Altbahnhof

4 Vorträge

von Madame Lola Bernhard, Hygienikerin und Kosmetikerin. Thema: 1186

Wie die Frau ist und wie sie sein sollte. Warum so viele nervöse kranke Frauen? Ehelück und Frauenklugheit. Wodurch werden Frauen häßlich? Schönheitspflege.

Jedermann lobt sie

der sie trägt,

die Reformhaus-Stiefel.

Denn die sind bequem wie ein Handschuh - vorzüglich in der Qualität - halten bestens die Façon, sind trotz allem billig. 2776

Sie kaufen jetzt noch zu alten Preisen!! Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

Friedrichsbad 136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer u. Frauen

35 Pfennig. Samstags 40 Pfennig. 15258



Hasen Rehe Wildgeflügel ff. Tafelgeflügel empfiehlt

Carl Pfefferle Erbprinzenstraße 23. Telefon 1-15.

Schreibmaschine eines Herrenfahrrad, 1 Knaben-Fahrrad

Konfirmanten-Stiefel

für Knaben und Mädchen

5.90

von Mk an

empfeht in grösster Auswahl

Josef Ettlinger

Kaiserstrasse 48. 2757

Friedr. Emil Meyer

126 Kaiserstrasse 126.

Herren-Mode-Artikel

20 Prozent Rabatt

Freilauf, noch wie neu, für 62 Mk. zu verkaufen. 26125. Bahnhofstraße 38, part.

Kompl. Bett 25.4, pol. Kommode 15 gut erhaltene Landauer 16.4, H. Sofa 12.4, Tisch 4.4, 6.4 u. 8.4, Nachtschrank m. Nach- mor 9.4. 26120.21 sehr gut, zu verkaufen. 26180.3.1. Bernhardtstraße 5.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 10. Febr. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reih. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Kuenzer.

Von dem Landwirt Dommerhut in Hohenwettersbach hatte seiner Zeit der Fabrikarbeiter Josef Kraus aus Diebach, wohnhaft in Hohenwettersbach, Grundstücke gepachtet. Er mußte für dieselben einen entsprechenden Pachtzins bezahlen, konnte aber mit der Zeit seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, so daß er dem Dommerhut nach und nach 65 Mk. schuldig wurde. Dieser ließ im Januar 1911 durch den Rechtsanwalt Neutum in Durlach den angeführten Betrag einlagern. Kraus erhob gegen die Klage Einspruch, wurde aber vom Amtsgericht Durlach verurteilt. Da er auch jetzt nicht bezahlte, erfolgte am 11. März bei ihm Pfändung. Um eine Vollstreckung zu verhüten, wendete sich Kraus wiederholt an seinen Gläubiger um Stundung. Er erhielt dieselbe auch jeweils gewährt, da er seine Schuld ratenweise abbezahlte. Die letzte Stundung auf 2 Wochen bekam er im Juli 1911. Da ihm diese Frist zu kurz war, änderte er die Zahl 2 in 6 um und schickte die schriftliche Fristgewährung des Dommerhuts an den Rechtsanwalt nach Durlach. Bis zum August 1911 hatte er seine Schuld völlig abbezahlt, und es blieben ihm noch die Prozesskosten zu entrichten. Damit ihm daraus keine weiteren Annahmehemmnisse entstanden, schrieb er am 8. August eine an den Rechtsanwalt Neutum in Durlach gerichtete Postkarte, auf der er die Unterschrift des Dommerhuts fälschte und mit der er dieser mitteilen ließ, er möge die Pfändung gegen Kraus zurücknehmen, da alles bezahlt sei. Der Rechtsanwalt handelte denn auch gemäß dieser Weisung. Da Kraus auch bald darauf die aus der Forderungslage entstandenen Kosten bezahlte, entstand aus dem von ihm begangenen Fälschungen für niemand ein Schaden. Es wäre daher auch kein Grund mehr vorgelegen, den Mann nachträglich anzuklagen. Nachdem nun aber eine Anzeige erfolgt war, mußte Kraus zur Verantwortung wegen Urkundenfälschung gezogen werden. Er erhielt heute 2 Wochen Gefängnis.

Zwei auf der Tagesordnung verzeichnete Fälle, die Anklage gegen den Viehzüchter Christian Heinrich Lehmann aus Rüttingen wegen Körperverletzung und die Anklage gegen den Autodrostenhalter Georg Frey aus Hochdorf wegen Beleidigung, wurden nicht verhandelt.

Der jetzt 21 Jahre alte Schuhmacher Friedrich Kühner aus Rimmertal ist schon früh auf Abwege. Er mußte, kaum aus der Schule entlassen, gerichtlich bestraft und später in der Zwangserziehungsanstalt Fieschingen untergebracht werden, da seine Eltern, die nicht in bestem Einvernehmen miteinander lebten, sich wenig um die Erziehung ihres Sohnes kümmerten. Dieser war von 1908 bis 1912 in der Erziehungsanstalt, wo er das Schuhmacherhandwerk erlernte. Nach seiner Entlassung im Januar v. Js. ging Kühner nach Mannheim und fand dort bei einem Schuhmacher Arbeit. Er hielt es aber nicht lange aus, denn schon nach einigen Monaten verließ er seine Stellung ohne ernstlichen Anlaß. Er trieb sich von da an in verschiedenen Gegenden des Landes herum. Anfangs Dezember kam er nach Stettfeld, wo er in der Nacht vom 8. zum 9. Dezember übernachtete. In dieser Nacht sprengte er mit einem eisernen Haken die Tür zu einem von der Wirtin auf Aufbewahrung von Kleidern und Vorräten benutzten Zimmer aus und stahl aus zwei Schränken einen Lodenanzug, einen Sommeranzug, einen Ueberzieher, ein Reiseplaid, mehrere Ringe, ein Taschmesser und ein Kistchen Zigarren. Die gestohlenen

Gegenstände, die Kühner in verschiedenen Städten teils verlehrt, teils verkauft, hatten einen Wert von 252 Mk. 70 Pf. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterhofschaft.

Ein Wiederaufnahmeverfahren vor der Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 14. Febr. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hajner.

Nach einstägiger Unterbrechung wurde heute vormittag die Verhandlung in der Anklage gegen den Goldarbeiter Karl August Rebinger aus Bauschlott wegen Hehlerei wieder aufgenommen und in der

Fortsetzung des Zeugenverhörs

weitergeführt. Der erste heute vernommene Zeuge war Rechtsanwalt Kratt. Ihm lag in einem Einprüfungsprozeß gegen eine Pfändung eine Urkunde vor, nach welcher das Geschäft der Schweifert dem Rebinger gehört. In welchem Jahre das war, weiß der Zeuge nicht mehr. Er hat öfter in Prozessen die Schweifert vertreten und den Einpruch geholt, daß sie in guten Verhältnissen lebte. Für den Exporteur Bujard hat die Schweifert Verbilligungs- und Vergoldungsarbeiten besorgt. Für solche Arbeiten erhielt die Schweifert am 23. Dezember 1905 den Betrag von 54,28 Mk. Bei Ueberreichung der Rechnung über die Arbeit schrieb sie auf dieselbe: „Bitte um den Betrag für morgen Samstag.“ Für weitere Arbeiten erhob die Schweifert dann am 21. Februar 1906 einen Vorfuß von 100 Mk. Darüber, daß Rebinger im Januar 1906 das Geschäft der Schweifert übernommen, sei ihm nichts mitgeteilt worden. Auf die Frage des Präsidenten, wie es komme, daß die Schweifert noch weitere Geschäfte mit Bujard machte, obwohl doch das Geschäft schon auf Januar 1906 in seinen Besitz übergegangen sei und er 1200 Mk. bezahlt gehabt habe, erwiderte der Angeklagte, daß bei dem Kaufe die Vereinbarung getroffen worden sei, die Schweifert solle das Geschäft noch bis 1. Mai 1906 führen. In der Wirtschaft des Bierbrauers Alber kam es im Jahre 1906 zwischen dem Angeklagten und Holzhauser zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf, wie Alber hörte, Rebinger zu Holzhauser sagte: „Ich habe das Geschäft gekauft, es gehört mir.“ Dabei habe es sich auch um 2000 Mk. gehandelt. Der Engelwirt Augenstein in Bauschlott erklärte, daß Rebinger öfter in seiner Wirtschaft verkehrte. Er sei kein Trinker gewesen, wenn er auch hie und da einmal etwas über den Durst getrunken habe. Zum Geschäftsauf habe Rebinger von ihm Leihen wollen, er habe aber das Geld nicht hergegeben. — Dem Zeugen Fabrikanten Augenstein hatte der Angeklagte im Beisein der Frau Schweifert erzählt, er habe deren Geschäft für 4000 Mk. gekauft und damit auch die vorhandenen Vorräte an Feingold und Waren übernommen. Die Frau Schweifert habe dem nicht widersprochen. Rebinger hätte ihm auch erzählt, daß er das bare Geld, dessen er zum Kaufe bedurfte, von seinem Schwager erhalten habe. — Dem Installateur Augenstein hatte der Angeklagte erzählt, daß er das Geschäft der Schweifert gekauft habe. Auch sei ihm von Rebinger verschiedene Ware gezeigt worden.

Der frühere Wirt und jetzige Privatier Fehler hat in den Jahren 1903—04 Geldbeträge für Holzhauser, im ganzen 2000 Mk., beim Frankfurter Bankverein angelegt. Im Juli 1904 habe Holzhauser das Geld

zurückverlangt zum Kauf des Geschäfts der Schweifert. Er habe dieser auch die 2000 Mk. im Auftrag des Holzhauser ausbezahlt. — Goldarbeiter Dahn bekundete, daß sein Bruder bei Frau Schweifert eine Schublade mit Feingold gesehen. Frau Schweifert hätte ihm gesagt, daß Rebinger das Geschäft gekauft und das vorhandene Gold und die Waren übernommen habe. — Verschiedene Zeugen bekundeten, daß sie im Geschäft der Frau Schweifert Goldwaren gesehen und daß Rebinger, nachdem er das Geschäft übernommen, Goldwaren besessen habe. — Dem Stahlschleifer Knittel erzählt im Jahre 1906 Holzhauser, die Schweifert und der Rebinger hätten ihm um 6000 Mk. durch das Geschäft gebracht. Als der Zeuge darauf erklärte, so viel sei das Geschäft doch nicht wert, habe Holzhauser erklärt, es seien auch Gold und Goldwaren vorhanden gewesen. — Dem Wirt Reicht zeigte im Februar 1906 Rebinger eine Anzahl Ringe und Ketten mit dem Bemerkung, daß dieselben aus dem von dem Angeklagten übernommenen Geschäft herrührten. — Von dem Bürstenfabrikanten Schwarz bezog die Schweifert Bürsten, die sie für ihr Geschäft benötigte. Sie bezahlte sehr schlecht und stellte sogar über kleine Beträge Wechsel aus. Der Zeuge mußte Ende 1905 die Schweifert wegen einer Forderung verklagen. Waren habe er bei derselben gesehen, sie aber für unecht gehalten.

Um 1/2 Uhr trat eine Mittagspause bis 4 Uhr ein.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe

In Karlsruhe. (Angewiesen ist der Preis für Sperrsitze I. Abteilung.) Samstag, 15. Febr. B. 38. Wegen Erkrankung von Frh. Herz statt „Der Erbschütter“, „Johanniseuer“, Schauspiel in 4 Akten von Sudermann. 78—10 Uhr. (4.—M.) Sonntag, 16. Febr. B. 39. „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik in 3 Akten von Richard Strauß. 77 bis gegen 10 Uhr. (6.—M.) Montag, 17. Febr. A. 39. „Kolberg“, historisches Schauspiel in 5 Akten von Hejse. 7—10 Uhr. (4.—M.) Dienstag, 18. Febr. C. 39. Uraufführungen: „Julesima“, Oper in einem Akt von Fernand Lion, Musik von Heinrich Wienk. — „Der jahrelange Schüler im Paradies“, ein Fastnachtspiel von Hans Sachs, in Musik gesetzt und bearbeitet nach der Ausgabe von Edmund Goebel, von Frh. Koennede. 78 bis gegen 10 Uhr. (4.50 M.) Donnerstag, 20. Febr. C. 40. Neuinszeniert: „Der Erbschütter“, Trauerspiel in 5 Akten von Otto Ludwig. 7—10 Uhr. (4.—M.) Freitag, 21. Febr. A. 40. „Madame Butterfly“, Tragödie einer Japanerin in 3 Akten von Puccini. 78 bis gegen 10 Uhr. (4.50 M.) Samstag, 22. Febr. B. 40. „Einen Zug will er sich machen“, Posse mit Gesang in 4 Akten von Reitz. 78 bis nach 11 Uhr. (4.50 M.) Sonntag, 23. Febr. XXVII. Vorstellung außer Abonnement. Einmaliges Gastspiel des Kammerjägers Professor Dr. von Bary von Hoftheater in München: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ in 3 Akten von Rich. Wagner. Tannhäuser: Dr. v. Bary als Gast. 6 bis nach 10 Uhr. (6.—M.) In Baden-Baden: Mittwoch, 19. Febr. B. 21. Abonnementvorstellung. „Cavalleria rusticana“ (Sizilianische Bauernehe), Melodrama in 1 Akt von Mascagni. — „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und 1 Prolog von Leoncavallo. 77 bis 10 Uhr.

Gesundheitliche Pflichten.

Das Schicksal der Nationen hängt von der Art ihrer Ernährung ab, sagt Brillat-Savarin, der geistvolle Verfasser der „Physiologie des Geschmacks“ in seinen Aphorismen. Wenn dieser Satz auch zu weit geht, so birgt er doch wie manche aporistisch hingeworfene Bemerkung einen Kern der Wahrheit; denn die Beziehungen der Ernährung zur Volksgesundheit sind sehr mannigfaltig und bedeutsam und erstrecken sich nicht bloß auf das körperliche, sondern auch auf das geistige Wohl.

Die Ausbreitung von Seuchen — mag es sich um die Seuchen handeln, die in vergangenen Jahrhunderten ganze Nationen dahingerafft haben, oder um chronische Infektionskrankheiten — wird erkennbar durch materiellen Notstand und schlechte Ernährung. Inwiefern, wie sie bei kulturell hochstehenden Völkern infolge des materiellen Reichtums zu einer weitverbreiteten Anämie wird, direkt als schlechte bzw. falsche Ernährung zu betrachten ist, Magen und Darm können das Übermaß der meist stark gewürzten Kost nicht verarbeiten.

Andererseits hebt eine rationelle Ernährung des einzelnen dessen körperliche und geistige Kraft und erhöht damit die Leistungsfähigkeit. Auf der körperlichen und geistigen Tätigkeit des einzelnen beruht aber das Schicksal der ganzen Nation. Aus dieser unwiderleglichen Tatsache entspringt die so häufig mißachtete persönliche Pflicht gegen sich selbst sowohl, wie gegen die Familie und die ganze Nation, sich

rational zu ernähren. Gegen diese Pflicht wird in jedem Beruf und bei alt und jung vielfach gelehrt.

Bei einem Überladen der Verdauungsorgane mit unzuträglicher Kost wird das Blut mit Reizstoffen beladen und erleidet eine Veränderung in seiner chemischen Zusammensetzung.

Die Folgen sind Störungen im Kreislauf des Blutes, die wiederum erhöhte Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Herzens stellen. Auch die Verdauungsorgane erleiden direkte Schädigungen, die sich zunächst in Appetitlosigkeit und Magenverkrüppelung äußern, bei chronischer Verstopfung u. s. w. führen.

Gesundheitliche Pflicht jedes einzelnen ist es deshalb, durch eine vernünftige Lebensweise derartige Gesundheitsstörungen zu vermeiden. Wer ist aber bei den beruflichen und gesellschaftlichen Verpflichtungen des modernen Lebens dazu nicht imstande? Und selbst wenn der gute Wille vorhanden ist, so sind doch bei vielen — besonders älteren — Leuten die Verdauungsorgane bereits durch jahrelange Überanstrengungen geschwächt, so daß eine Änderung in der Ernährung allein entweder nur sehr langsam oder gar nicht helfen kann.

So steht den hohen Anforderungen des Erwerbslebens ein Geschlecht gegenüber, dessen fehlerhafte Ernährung sich in jener allgemeinen Erschöpfung an Körper und Geist, der Nervosität, äußert, die bei ganzer Bitter zu werden droht.

Wer seinen gesundheitlichen Pflichten nachkommen will, ist unter Umständen darauf angewiesen, die Verdauungstätigkeit durch ein ge-

eignetes Mittel zu erleichtern und zu unterstützen. Nach den Erfahrungen namhafter Ärzte und Kliniker, die diese in über 200 wissenschaftlichen Arbeiten in der Fachpresse niedergelegt haben, ist die Somatose — seit nahezu 20 Jahren bewährt — das Mittel, das vor allem eine bessere Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers, einschließlich der Nerven, verbürgt.

Die in der Somatose enthaltenen Albumosen (Fleischweißstoffe) sind bereits aufgeschlossen und nehmen, ohne die Verdauungsorgane zu belasten, sofort an der Ernährung teil. Die Anwendung der Somatose verbessert deshalb die Verdauung und Ausnutzung der eine gründlichere Ernährung und Kräftigung der Verdauungsorgane und Nervenwirkung, die sich im ganzen Organismus deutlich äußern macht.

Alle, die unter den Folgen ungenügender Lebensweise zu leiden haben, deren Verdauungsorgane schon so geschwächt wurden, daß sie völlig appetitlos sind, gewöhnliche Kost nicht mehr gut vertragen, überhaupt der Schonung und Kräftigung bedürfen, ferner nervöse, geschwächte Personen sollten deshalb zu der Somatose greifen, die die größte Wahrscheinlichkeit eines dauernden Erfolges bietet. Jeder Versuch, durch Verwendung der Somatose Kräftezustand und Allgemeinzustand günstig zu beeinflussen, wird die Bedeutung richtiger Ernährung für das körperliche und geistige Wohl klar hervorbringen lassen.

Rat verlangt die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie und achtet genau auf Namen und Originalpackung. Entwerter flüchtig in Originalpackung zu 250 Mk. in der Gesamtmenge (mit Himbeergeruch) und „herb“ (mit Eupenthranogeruch) oder in geschmackfreier Pulverform in Dosen von 1.40 Mk. an. 7520a

Schluss des Inventur-Ausverkaufs Samstag 15. Februar abends 9 Uhr. Schuhhaus H. Landauer Kaiserstraße 143. Telephon Nr. 1588.

Sanella Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine ist nur echt mit dem Namenszug Liebreich. Alleinige Fabrikanten: Sana-Ges. m. b. H. Cleve. Stets frisch erhalten in den einschlägigen Geschäften.

Tischweine in Fässchen und Flaschen von 20 Liter an liefert gut und preiswert 2694 Max Homburger, Weingroßhandlung, Groß-Bad. Hoflieferant, Tel. 340. Proben gratis.

Berlora 6118 wurde eine kleine Woche aus englischem Stahl, von der Besten, Krüge, Karle, Kaiser u. Weltendhische. Der robuste Finger wird geben, dieselbe gegen Belohnung Westendstraße 10, 2. St., abzur.

Theater-Kostüme sowie Frack, Smoking u. Gehrock-Anzüge verleiht Phil. Hirsch, Steinstr. 2. Allererstklassiges, nur ganz kurze Zeit gezeichnetes

Pianino wird äußerst billig abgegeben. Heiner Müller, Pianolager u. Reparaturwerkstätte, Wilhelmstraße 4a. Teilzahlung gestattet. 96079.32

Divan, neu, gut gearbeitet, billig zu verkaufen. 96101. Schillerstraße 15, im Hof, rechts.

Baupläne für Landhäuser u. Villen, sowie größere Obstanlage in nächster Nähe einer größeren Umfriedung Mittelbadens werden billig ab gegeben. Näheres unter Nr. 141a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein gut erhalt. Kinderwagen (Korbgeflecht) zu verkaufen. 96082. Seidenstraße 37. III.

Wirtschaft Metzgerei in belebterem Drie des Amtsbezirks Bruchsal als bald zu beziehen. Offerten unter Nr. 1010a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.3

Kapitalist sucht ante 1040a.32 Erfindung. Offerten unter F. K. 4106 an Rudolf Woffe, Karlsruhe i. B. Gelucht größerer Kosten ff.

Zigaretten als Gelegenheitswaare mitlere Preislage gegen bar. Offerten unter Nr. 9488 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.3

Kleiner, weißer Zwerg-Fox mit schwarz. Ohren u. schwarz. Fleck auf dem Rücken, sowie Halsband u. Glöckchen, auf dem Wege Ruppurr, Chem. Fabrik, Seidmühlstraße 11/12

verlaufen. Gute Belohnung. 96118 Karlsruhe, Westendstraße 76. Telephon 1038.

Rotweiler, 1/2 Jahr alt, jugend geeignet, zu verkaufen. Zu erfragen, Kaiserallee Nr. 53. I. Stad. (Krotzsch). 96109

Henkel's Bleich-Soda

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. **Altbewährt und unerreicht!** HENKEL & Co., Düsseldorf.

Meine **Konfirmanden-Stiefel** zeichnen sich aus durch ihre durchaus dauerhaften Qualitäten, eleganten, doch bequemen Formen, vorzügliche Verarbeitung.

Hauptpreislagen: **6.75 7.50 8.50 10.50**

Box-Calf und echt Chevreau.

Schuhhaus Jos. Bürkle
23 Amalienstraße 23
Telephon 2673

Magenpulver nach Geh. Med.-Rat Dr. Winter. Vorzügliches Mittel bei Verdauungsstörungen, Blähungen, Sodbrennen usw. Preis pro Schachtel Mk. 1.—. Man hüte sich vor Nachahmungen. Zu haben in den Apotheken; wo nicht erhältlich, Versand unt. Nachnahme durch die alleinige Fabrikant: **Fürstl. Fürstenberg'sche Hofapotheke Donaueschingen.**

Gasthof oder Café zu pachten gesucht. Tüchtige Sachleute suchen per 1. Juli einen nachweisbar guten Gasthof, feineres Restaurant oder Café zu pachten. Größere Kautionsfaktoren gestellt werden. Angebote mit genauer Angabe an **2637, 2.1. Büro Kornsand, Karlsruhe i. B.**

Wohnhaus zu verkaufen in Karlsruhe, neu erbaut, zu ca. 7 Prozent rentierend. Anzahlung 3000 bis 5000 Mk. Selbstkaufer wollen sich melden unter Nr. 2780 durch die Exp. der „Bad. Presse“.

1 gut erhalten, leichter Wagen mit geschlossenem Kasten, f. Mädchen geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres **Grenzstraße 8.**

Stellen-Angebote. Leisungs-fähige, erfl. Barsett-Fabrik hat für Karlsruhe und Umgebung ihre **Bertretung** zu vergeben. Off. Angebote unter Nr. 1070a an die Exp. der „Bad. Presse“.

10-20 Mark und mehr täglichen Verdienst, auch als Nebenbeschäftigung. Können sich bessere Herren u. Frauen, namentlich auch solche, welche Spezial-Details-Geschäfte besuchen, verschaffen durch den Verkauf eines neuen hoch-eleganten u. patentierten Apparates, der von jedem besseren Detaillier-über gekauft wird. Brandkenntnis nicht erforderlich, leichter Verkauf an Hand eines Musterbuchs. Nur feine Herren und gemidd. Kaufleute wollen Offerte m. Referenzen senden unter **U. 636 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.** 1186a

Verkäuferinnen tüchtige, für: Damenwäsche u. Trifflagen, Kinderkonfektion und Damenblusen engagiere per 1. März od. 1. April. Offerten sind Zeugn., Photographie u. Gehaltsantrag beizulegen. 1186a

C. Werner-Bluff, Freiburg i. Brg.

Tüchtige Verkäuferin in Weißwarengeschäft für Marktstädter Oberland gesucht, welche selbstenständig arbeiten kann. Ebenfalls findet ein geübtes, kräftiges Mädchen, nicht unter 16 Jahre alt, gute Lehrstelle. Offerten mit Bild, Zeugnis, Gehaltsantrag, bei ganz freier Station, mit Zimmern und Familienanschluss, an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten unter Nr. 779a. 55

Kutscher-Besuch. Der Interzessionste sucht auf 1. März einen soliden, tüchtigen, ledigen Kutscher, der auch leichtere landwirtschaftliche Arbeiten besorgt. Offerten mit Zeugnis-Abdrücken, Lohnansprüchen und möglichst auch Photographie sind zu richten an **Robert Steinhaeusler, 1166a Zuhburg i. Baden.** 3.1

Zimmermädchen, älteres, erfahrenes, das gut nähen und bügeln kann, zum 1. März. **Wolffstr. 27.** 96110.2.1

Wegen Erkrankung d. Köchin heiliges, tüchtiges Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorstellung 2-4 Uhr. Eintr. 1. März. **Frau Stummler Hauck, Schreiberstr. 1.** 95976

Dienstmädchen in allen häuslichen Arbeiten bewandert, wird v. 1. März gesucht. **B. Finkelstein, 2.2. Rindheimerstraße 10.**

Gesucht Mädchen für sofort ein jüngeres zu einem Kinde, welches zu Hause schlafen kann. **Rah. Waldhornstraße 47, im Baden.** 2607

Mädchen zu allen häuslichen Arbeiten. Zu erfragen **Waldstr. 23, im Baden.**

Ein jüngeres Mädchen für leichte Hausarbeit per sofort gesucht. **Waldhornstr. 25a, Kreisaustraße.** 96095

Mädchen, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, das einfach bürgerlich kochen kann oder es lernen möchte, gesucht. **Mh. Säringstr. 19, im Baden.** 9747

Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. **Wilhelmstraße 28.** 2764.2.1

Mädchen solid u. fleißig, per 15. Febr. od. 1. März gesucht. **Guter Lohn und gute Bekandl. 95996 Kaiserstraße 55, 2 Trepp.**

Mädchen zur Mithilfe im Haushalt für tagsüber. **55798 Jollstr. 15, III.**

Älteres Mädchen zur vollständigen Führung des Haushalts in ein Geschäftshaus gesucht. Offerten unter Nr. 96108 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Ein Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und alle häusliche Arbeiten gerne verrichtet, zum 1. März gesucht. **95980 Vorstraße 5, II.**

Zauberer Mädchen, das gut bügeln können kann, zu kleiner Familie sofort oder 1. März bei hohem Lohn gesucht. **2778.2.1 Südr. 9, 3. Stod.**

Monatsfrau über o. vor u. nachm. für häusl. Arbeiten soql. gesucht. **96087 Südr. 26, III.**

Waise u. Putzfrau wird gef. **96131 Durlacher-Allee 24, IV. r.**

Gesucht tüchtige Modistin die durchaus vollständig selbstständig arbeiten kann. Offerte unter Nr. 1159a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Lehrmädchen. Lehrling aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung, für feines Büchergeschäft für den Verkauf gegen fortwährende Vergütung gesucht. Zu erfragen unter Nr. 95905 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Lehrmädchen welches seinen Ruh erlernen will, kann sofort eintreten. **95978 M. Duvinneau Nachf., Gerrenstraße 22.**

Stellen-Gesuche. **Stellung-Damen und Herren** die einen besseren bezahlten Posten auf laum. Bureau wünschen, empfehlen wir den Besuch unserer Kurse in:

Schönfärberei, Stenographie, Buchführung (einf., dopp., amerit.), Maschinenschreiben, Handelsrith, Kaufmann-Rechnen, Buchführung, Korrespondenz etc. à Kursus 10-25 Mk.

Am 1. jeden Monats beginnen **neue Kurse.** **Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.** Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit.

Lehrlings-Kursus beginnt für Konfirmanden (Knaben und Mädchen), welche in eine laum. Lehre treten sollen. Es ist empfehlenswert, daß sich die jungen Leute vorher in dem bezüg. laum. Fächern ausbilden. 2761

Tagess- u. Abendkurse ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die **Handelsschule „Merkur“** Karlsruhe, Kaiserstr. 113 Telephon 2018.

Kaufmann verch., fleißiger, ehrl. und gut beleumundeter, älteren Alters, mit eigenem Geld, der Jahre lang durch verlor (Kaufmannschaft) um. Angebot wird, bietet die Geschäftskunde, Fabrikanten usw. um eine Anstellung auf Büro, Lager oder Reise, um seine ererbete Erziehung zu reifen, per März, April d. Ns. Off. u. 96072 an die Exp. d. „Bad. Presse“ erb.

Junger Mann, militärfrei, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als Bürogehilfe, Buchhalter oder Einlieferer. **Gefl. Offert. unt. Nr. 96097 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.**

Herrschafstüchtiger Reiter, sich, Pächter, verch., ohne Kinder, 36 Jahr alt, mit erbl. Zeugnissen, **sucht Stellung.** Offerten unter Nr. 9588 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Junger Mann 23 J., 3. St. als Buchhalter in angeh. Stellung, sucht sich auf 1. April 1913 zu verändern. **Brande gleich Anträge beiseite.** Offerten unter Nr. 96812 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Stenographin an die Aufnahme von raschen und schwierigen Diktaten gewöhnt.

Flotte Maschinenschreiberin mit leichter Auffassungsgabe und guter allgemeiner u. laum. Bildung, sucht zum 1. April d. Ns. passenden Wirkungskreis. **Gefl. Angebote erbeten unter F. K. 4124 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** 2781

Verkäuferin sucht Stellung per 1. od. 15. März in der Konfektion, firm in Abheften und Knaben. Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 96098 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Jüngeres Fräulein 3. St. noch auf Büro tätig, gewandt im Rechnen, sucht Stelle als Kassiererin bei bescheid. Antr. **Gefl. Angebote unter 96125 an die Exp. der „Bad. Presse“.**

Modistin, 1. Arbeiterin mit la. Zeugn., sucht per sofort Stelle. **Gebt event. auch zur Aushilfe oder als Verkäuferin.** Offerten unter Nr. 96840 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 3.3

Fräulein (Beamtenochter), 19 Jahre, ev., mit höherer Schulbildung u. Maschinerkenntnis, in Nähen u. Handarbeiten bewandert, sucht Stelle auf 1. April als Stütze od. zu größeren Kindern. Offerten unter Nr. 1050a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Fräulein, 30 J., m. f. g. Zeugn. bis 1. 3. in herrschafst. Kapie als **mauer. Erzieherin od. als Stütze u. Gesellschaft.** a. eine Dame od. alt. Ehepaar. **Gefl. Off. an Fr. Holzinger, Strahburg i. C. Jellingerstr. 43, 2. St. 1176a**

Ältere, erfahr. Person, die jahrelang in herrschafst. tätig war, sucht Stelle als Haushälterin od. sonst. **Offerten erbeten unter Nr. 95882 an die Exp. der „Bad. Presse“.**

Vertrauensposten. Offerten erbeten unter Nr. 95882 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Jüngeres Mädchen, im Nähen bewandert, sucht Stelle zur Mithilfe in besserem Haushalt. **Offerten unter Nr. 1149a an die Expedition der „Bad. Presse“.** 2.3

Graves, fleißiges Mädchen, welches etwas kochen kann, sucht nicht zu schwere Stellung in Küche und Haushalt. **96094 Zu erfr. Waldstr. 53, III., r.**

Vermietungen. **Laden** (mit 3 Zimmerwohnung) in dem seit 10 Jahren mit Erfolg ein Buchgeschäft betrieben wurde, auch für Metzgerei geeignet, ist auf 1. April zu vermieten. **94760 Ndb. Friedenstr. 12, II.**

Bruchsal. Zu vermieten ein geräumiger **Laden** mit 2 Schaufenstern, in bester Geschäftslage auf 1. April oder später. **Näheres unter Nr. 95632 in der Expedition der „Badischen Presse“.**

Rheinstraße 13 ist die **Bel-Etage** von 6 Zimmern, Küche und Bad auf 1. April oder später zu vermieten. **Angehoben von 14-4 Uhr. Näheres Rheinstraße 37, im Baden.** 1819

Manfard-Wohnung 3 Zimmer u. Zubehör wegen Trauerfall auf sofort od. 1. April zu vermieten. **Scheffelstraße 8, IV. Stod.**

Ein kleine, schöne Wohnung, best. aus 2 Zimmern, Altk., Küche, Manfard u. Keller, ist auf 1. April an kleine ruhige Familie zu vermieten; ferner noch 2 einzelne Manfardzimmer auf 1. März. **Näheres Markgrafenstraße 25, 2497**

2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör, im 2. Stod., auf 1. März zu vermieten. **2631 Näheres Dudenstraße 62, 1. St.**

Ludwig-Wilhelmstraße 21 schöne 4 Zimmerwohnung mit **Zubehör** auf 1. April zu vermieten. **Bei erfragen 5. Stod. oder Rudolfstraße 9, 2. Stod.** 96086

Philippstraße 14, Schwan, schöne 2 Zimmerwohnung, 2. Stod., mit **Zubehör** zu vermieten. **96408 Ndb. 2. Stod. links.**

Rudolfstraße 9 schöne Seitenbau-Wohnung von 3 Zimmern mit **Zubehör** auf 1. April zu verm. **95864 Ndb. Vorderhaus 2. St.**

Schillerstr. 14 ist auf sofort oder später eine **schöne 4 Zimmerwohnung** zu vermieten. **Näheres im 2. Stod.** 96561.3.3

Dienstadtstraße 12 ist eine **Zwei-Zimmerwohnung** auf 1. April zu vermieten. **Ndb. im Bad.** 96479

Winterstraße 27, Seitenbau, ist eine **schöne Zweizimmerwohnung** an fl. ruh. Familie auf sofort od. 1. April zu vermieten. **Näheres III. Stod. rechts.** 95782

Vorstraße 18, 1. Stod., ist **schöne hergerichtete 4 Zimmerwohnung** mit Bad und famill. **Zubehör** auf 1. April oder früher zu vermieten. **Näheres 95112**

Nähringerstr. 60, 2. Stod., 5 Zimmer, Küche, 2 Keller, 2 Speisk. Anteil an **Wäscheküche u. Trockenständer** sofort oder später zu vermieten. **Ndb. Kaiserstr. 77 im Baden.** 1761

Das Schönheitsgehilfenheim des **hoh. Frauenvereins, Gerrenstr. 37** empfiehlt hübsch möbl. Zimmer mit guter **Bekehr.** zu niedrigen Preisen. **Nach Rücksicht können noch angenommen werden.** **Essenszeit von 12-2 Uhr.** 224

Südl. möbl. Zimmer zu vermieten. **95939 Birkelstr. 16, IV. Nähe Markt.**

Gut möbl. Zimmer mit **Walden** ohne **vis-à-vis** ist an ein solches **Fräulein** billig zu verm. **Näheres 95788 Georgfriedrichstr. 16, 1. Stod. links.**

Ein schönes möbl. Zimmer, 2 Fenster, **Front,** nach der **Str.** sofort zu vermieten. **96840 Ndb. Erbsingerstr. 42, 1.**

Möbliertes Zimmer per sofort od. später zu vermieten. **96133.2.1 Kaiserstraße 63, part.**

Magartenstraße 15, 4. St. rechts ist ein **schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. **96114**

Fünfenstraße 7, Seitenbau, III. Stod., ist gut möbl. **Zimmer** an Herrn od. Fr. sofort zu vermieten. **95699**

Erbsingerstraße 35, 3. Stod., ist eine **schöne Manfard** an soliden Herrn zu vermieten. **96116**

Kaiserstraße 37, II., vis-à-vis der **Techn. Hochschule,** sind 3 gut möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. **96106**

Kaiserstr. 207, 6., 2. Stod. Nähe der **Hauptpost,** gut möbl. **Zimmer** mit **separatem Eingang** zu vermieten. **95895.3**

Dammstraße 3, 1. Trepp sind auf 15. Februar **jein möbl. Salon** und **Schlafzimmer** zu vermieten. **95411.3.3**

Rippurrerstraße 2, 2. Tr. hoch, nahe am **Bahnhof,** ist **sofort ein gut möbl. Zimmer** zu verm. **Schützenstraße 94, I., ist gut möbl. Zimmer** sofort für 12 M. monatl. zu vermieten. **96090**

Soffienstraße 5, Seitenbau 1. Tr. ist ein **schön möbl., helles Zimmer** zu vermieten. **96104**

Uhlendstraße 18 ist eine **sauber möbl. Manfard** an **anständigen Arbeiter** zu vermieten. **96088**

Nähringerstraße 8, III., ist gut möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. **(Kuchendebnung.) 96105**

Birkelstr. 33, 3. St. ist ein gut möbl. **Zimmer** auf sofort oder später an **besten Herrn** zu vermieten. **95574**

Penjion findet **Dame** od. **Herr** in **geb. Fam.** **Gefl. Off. unter Nr. 95988 an die Exp. der „Bad. Presse“** erb. 3.2

Miet-Gesuche. **Ein Laden** mit **Wohnung** von 2-3 Zimmern für **Kolonialwarenhandlung** postl. sofort oder später zu **mieten** gef. Offerten unter Nr. 1081a an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 3.3

3 oder 4 Zimmer-Wohnung mit **hellem Magazin,** **parkierte** oder **2. Stod.,** nächst der **Kaiserstraße,** von **Leuten** ohne **Kinder** auf **1. Okt.** zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 96080 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Gesucht auf den 1. Juli eine **schöne, geräumige 3 Zimmerwohnung** mit **Manfard** u. **Zubeh.** in **der Sommer- oder Winterzeit.** Off. mit **Preis** unt. **95997** an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Herr sucht auf 1. März **möbl., ungetierd.,** **postf. Zimmer** **abf. Karlsruherstr.** u. **Durlacherstr.** **Angebote** unter Nr. **96099** an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Die Garnisonverwaltung Karlsruhe läßt am 19. 2. 1913, vormittags von 9 Uhr ab im Garnisonshof - Ostendstraße 39 - unbrauchbare Geräte, Brennholz, eiserne Bettstellen, Lese-, Herde, alte Eisen, Messing, Zinblech, sowie alte Leinwand gegen Verzahlung meistbietend versteigern. 1147a

Die Brot- u. Fleischlieferung für das Gr. Landesbad in Baden-Baden während der diesjährigen Betriebszeit u. zwar an Weiß- u. Schwarzbrot für etwa 5500 M., an Ochsenfleisch etwa 6600 Pfund, Rindfleisch 4200, Kalbfleisch 3200, Kalbsbrust 2200 u. Schweinefleisch 4600 Pfund soll nach Maßgabe der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.

Angebote sind unter Angabe des an den jeweiligen amtlich bekannt gegebenen Verkaufspreises in der Stadt Baden zu bewilligenden Rabatts verschlossen u. mit der nötigen Aufschrift bis

Samstag, den 1. März, d. 33., vormittags 10 Uhr, bei Gr. Hauptsteueramt Baden einzureichen, wo die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Auftragssfrist 4 Wochen. 1154a

Koks- u. Kohlenlieferung.

Die Gr. Badanstaltenverwaltung in Baden-Baden vergibt im Wege des schriftlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung über das Vergabewesen vom 3. Januar 1907 für die Zeit vom 1. April 1913/14 die Lieferung von etwa

- 10000 Str. Ruhrhüttenkoks, 60/90 mm Korngröße,
- 1300 Str. Gaskoks, 50/80 mm Korngröße,
- 5800 Str. Ruhrkohlen I. gewaschen und nachgeschiebt, lieferbar nach Bedarf.

Angebote - Preis für 200 Str. nachfrei Station Baden-Baden - sind unter Benennung der Sache verschlossen mit der Aufschrift **Koks-Kohlen-Lieferung** bis 1. März 1913 bei Gr. Hauptsteueramt Baden-Baden einzureichen. 1158a

Wirtschafts-Versteigerung

Im Kontur über den Nachlaß des Josef Kohler, Blumenwirt in Kappelrodeck, werde ich am Mittwoch, den 19. d. Mts., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathause in Kappelrodeck

die **Wirtschaft „zur Blume“** in Kappelrodeck

sowie ein Grundstück im Gewann Labstadt Kappelrodeck öffentlich versteigern. Die Wirtschaft liegt in guter Geschäftslage in Kappelrodeck und hat einen großen Bierkonsum. 1168a

Die Versteigerungsbedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben.

Achern, den 12. Februar 1913.

Der Konturverwalter,

K e s, Rechtsanwalt.

N. Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

In meinen Schaufenstern Kaiserstraße sind momentan tonangebende Frühjahrsneuheiten der Stoffindustrie zur Antertigung eleganter Herren-Garderobe nach Mass, sowie einige vorbildlich gearbeitete fertige Modelle (Konfektion) ausgestellt.

Um Besichtigung dieser Dekorationen erlaube ich mir höflich zu bitten. 2749

Gratis verabfolgt und portofrei versandt

wird eine von allerersten Autoren verfasste illustrierte Zeitschrift „Die Mode“, die in erschöpfender Weise die neuesten Erscheinungen, sowohl hinsichtlich Farbe und Stoffart, als auch Fassung der einzelnen Kleidungsstücke behandelt und zugleich praktische Ratschläge zur Zusammenstellung der Herren-Garderobe für jede erdenkliche Gelegenheit gibt.

— Spezial-Abteilung: —
Feine Schneiderei.

Schwellenholz-Submission.

Gr. Postamt Redarischwarzsch, Post 11 Schwarzbach, Baden, vergibt unter den für Holzverkauf in Domänenverwaltungen geltenden Bedingungen im Wege schriftlichen Angebots:

Los I aus Ditr. Schloßberg 23,98 im forstlichen Schwellenholz, abgelängt auf ganze Meter von 5 m an aufwärts, Rundestammmesser am Kopf 23 cm.

Los II aus Ditr. Schloßberg 23,98 im eichenen Schwellenholz, Länge meist 27 m oder Vielfaches, Kopfstammmesser 25/26 cm.

Los III aus Ditr. Schloßberg 23,75 im buchene Schwellenholz, Länge und Kopf wie bei Los II.

Entfernung von Stat. Kallertshausen bezw. Redarischwarzsch 6-8 km. Die forstl. Aufnahme ist maßgebend. Die Angebote sind mit dem Namen des Aufstellers versehen und mit der Aufschrift „Submissionen“ versehen spätestens bis Mittwoch, den 19. Februar, mittags 2 Uhr, auf unserem Geschäftsamt einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung erfolgt. Nähere Auskunft durch das Postamt. 1158a

Kolonial-, Manufakturwaren- und Aussteuer-Geschäft

anderweitigen Unternehmungen wegen in einem lebhaften Ambrosienstädter des bad. Oberlandes mit kapitalfrüchtiger Landbewirtschaftung abzuverkaufen. Bisheriger Umsatz 25-30 000 M. jährlich; mit Wichtigkeit jedoch bedeutend erweiterungsfähig. Zur Übernahme erforderlich 12 000 bis 15 000 M. Auskunft erteilt der Beauftragte S. Mutter, Insalfo, u. Liegenschaftsbüro Dienstadt (Klettgau), Tel. 22. 1110a

Zu verkaufen.

In einer Ortschaft des Amtsgerichts Waldshut ist ein schönes Wohnhaus, zweistöckig, mit Nebengebäuden, Badstube, 2 gesch. Kellern, neu angebaute Schopf, großer Hühnerhof, Gemüsegarten, Biergarten mit Gartenhäuschen in umfänglichster sofort zum Preise von nur 4000 M. zu verkaufen.

NB. Dasselbe wäre als Privatgut oder für einen Schneider leicht geeignet, da keiner am Platze ist. Offerten unter Nr. 26066 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Sinoapparat,

kompl. System Satz, mit Projektionslampe (80 Ampere) und Lichtbühlung, 2801

Jähringerstraße 35, 1. Stod.

Bereits neues, weißes Modell zu verkaufen, 28102

Kaiserstraße 64, IV., rechts.

Liederkranz- Fulderei

Samstag, den 15. Februar, 9 Uhr in unserem fuldischen Elefanten-Stall

Musikalischer Abend

Spezialität: Kammer-Fulder-Musik!

As alle lieben Fulder und passiven Herren Liederkranzler ergeht hiermit die freundliche Einladung zu zahlreicher Beteiligung.

Die 3!

Fulder Ketten sind anzulegen! 2748

Im Café Bauer

Samstag, den 15., Sonntag, den 16., Montag, den 17. u. Dienstag, den 18. Febr.

Großes Animator-Fest

bei festlich dekorierten Räumen und verstärktem

Künstler-Konzert

stets abends von 9 bis nachts 3 Uhr.

Animator-Bier aus der Pschorr-Brauerei in München hat sich einen grossen Ruf erworben. 2764

Hermann Wolff.

Rein Vater

dem die Zukunft seines Sohnes am Herzen liegt **versäume es,** sich unter Berufung auf diese Zeitung die Broschüre

„Die Aussichten des technischen Berufes“ von Dipl. Ing. Stiel gratis und franko zuzusenden zu lassen vom 1157a

Bund der technisch-industriellen Beamten, Berlin, NW. 52, Wertstrasse 70.

Ski-Klub Schwarzwald

Ortsgruppe Karlsruhe - Badener H. he.

Einladung!

Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. Februar 1913 finden bei Kurhaus Ruhstein 2746

Ski-Wettläufe

verbunden mit dem Stafettenlauf um den Wanderpreis des S. G. S. statt, wozu wir unsere Mitglieder und Freunde des Skisports freudl. einladen.

Ski-Heil! Der Vorstand.

Abfahrt morgens 4 1/2 Uhr mit Anschluss nach Ottenhofen.

Jede Schuhcreme habe ich probirt

und bei Pilo bin ich geblieben.

Qualität und Ausgiebigkeit sind hervorragend.



Hanf-Couverts mit Firmendruck liefert reich und billig die Druckerei der „Bad. Presse“

Allg. Kohlenverein Karlsruhe.

Sonntag, den 16. Februar, morgens 10 Uhr beginnend, im „Gold Adler“, Karl-Friedrichstraße

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Wahl des Gesamtvorstandes und der Revisoren.
3. Beratung etwaiger Anträge.
4. Verschiedenes.

Wir laden die verehrl. Mitglieder freundlichst dazu ein und bitten als Legitimation das Mitgliedsbuch mitzubringen. 2704

Der Vorstand.

Motorrad, 1 sehr schönes besseres 28119

Speisezimmer, 9 Büffels, 4 Schränke, 2 Vertikales, 2 engl. Betten, 1 Schlafstimm, 2 Trumeaux, Vorplatzmöbel, 1 bereits neues Küchenbüllet ist preiswert zu verkaufen. **D. Gutmann, Habsburger, 12.**

Fahrrad für 28 Mf. zu verkaufen 28120

Wiederholer 17, 1. Et. 28096

Wiederholer 26. III. 76.

Die Wotan Lampe

solte in jeder elektrischen Lichtanlage verwendet werden

Sie hat eine lange Lebensdauer, ist infolge ihres gesogenen Leuchtdrahtes fast unzerbrechlich und spart zirka 70% Strom gegenüber Kohlelampe-Lampen



Erhältlich bei den Elektro-Handlungen u. Lichtgeschäften

Nur der Name „Wotan“ auf der Glühbirne garantiert Echtheit. Fabrikant: Dr. Hermann Wotan, Karlsruhe, Kaiserstraße 64.

Otto! Otto!

Putz-Deine Lackschul' mit dem Block 578a:16.3

Palotto!

Pianino

Flüßl, vorzügliches Instr., wird mit Garantie äußerl. billig abgegeben. 28084.2.1

Abil. Ostentstein, Geyersstr. 32.